

Zur Biographie von François Etienne Damas (1764-1828)

Von Jochem Rudersdorf

In Ergänzung zu dem Aufsatz des Verf. und den Ausführungen von Arnauld Divry zu diesem General der Revolution, der Napoleonzeit und der Restauration, der auch Staatsrat und Militärkommandant im Großherzogtum Berg war, wird im Folgenden ausführlich über dessen Einsätze und Karriere während des Ersten Koalitionskriegs (1792-1797) und des Ägyptenfeldzugs (1798-1801) berichtet:¹

Von Mainz in die Vendée

Als Sohn eines Tischlermeisters am 22. Juni 1764 in Paris (Rue Hautefeuille) geboren besuchte François Etienne Damas das Collège d'Harcourt und begann mit der Ausbildung zum Architekten. Gerade 25 Jahre alt war erlebte er die Revolution und von dem Tag des Bastillesturms (14. Juli 1789) an gehörte er zur Pariser Nationalgarde, 1792 diente er im Lager von Paris und im Kriegsministerium. Wegen seiner mathematischen Kenntnisse und seiner zeichnerischen Fähigkeiten stellte ihn am 9. September 1792 der General des Geniekorps Meusnier de la Place, Mathematiker, Ingenieur und Akademiemitglied, als Aide de camp ein und nahm ihn mit zur Rheinarmee Custines, die im September und Oktober 1792 Speyer, Worms und Mainz einnahm. Damas gehörte zum 18. Linienregiment und wurde am 30. Oktober 1792 zum Unterleutnant und am 3. Februar 1793 zum Hauptmann ernannt.

Während der Belagerung von Mainz durch die Preußen und ihre Verbündeten (14.4.1793-23.7.1793)² war Meusnier Kommandant des befestigten Brückenkopfes Kastel, zu dem auch das Fort Mars (in der Maarau), die Maininseln und Kostheim gehörten. General Meusnier erlitt am 8./9. Juni 1793 in Gegenwart von Damas eine schwere Beinverletzung durch eine feindliche Kartätsche. Er starb am 13. Juni 1793 und wurde am nächsten Tag seinem Wunsch entsprechend unter der Spitze der mittleren Bastion der Festung Kastel begraben. Der preußische König, der schon eine Waffenpause befohlen und einen Arzt zur Verfügung gestellt hatte, als er von der Verwundung des berühmten Mannes hörte, ließ auch während des Begräbnisses die Waffen schweigen.³ Bevor er Mainz verließ, hat Damas den Leichnam Meusniers ausgegraben und verbrennen lassen, um die Asche mit nach Frankreich nehmen zu können.⁴

¹ Vgl. JOCHEM RUDERSDORF, François Etienne Damas (1764-1828), Militärkommandant und Staatsrat im Großherzogtum Berg, in: Düsseldorf Jahrbuch 2012, S. 89-108; ARNAULD DIVRY, Damas, François Etienne: <http://arnauld.divry.pagesperso-orange.fr/Damas.htm> (zuletzt eingesehen 2.2.2017); Dienstbescheinigungen über Damas' Beförderungen, Einsätzen und Verwundungen (*États des services du Général Damas - Campagnes, actions et blessures*) von 1804, 1815 und 1829, die unter der Signatur 7Yd612 von dem Service Historique de la Défense (SHD) im Château de Vincennes bei Paris archiviert sind und die er am 28.7.1804 und am 09.11.1815 mit seiner Unterschrift bestätigt hat. Die Originaldokumente hat Divry freundlicherweise digital übermittelt. Vgl. auch Biographie nouvelle des contemporaines, ANTOINE-V. ARNAULT, ANTOINE JAY, ÉTIENNE DE JOUY, J. NORVINS et al. (Hg.), Bd. 5, Paris 1822 (Faksimile <https://books.google.de/> – zuletzt eingesehen 27.01.2017), S. 4-8; ARNAULD DIVRY, Les noms gravés sur l'Arc de Triomphe, Paris 2016, S. 186f.

² Vgl. PETER LAUTZAS, Die Festung Mainz im Zeitalter des Ancien régime, der Französischen Revolution und des Empire (1736-1814) (Geschichtliche Landeskunde Bd. 8), S. 63-79; HANS KLAEBER, Leben und Thaten des französischen Generals Jean Baptist Kleber, Dresden 1900, S. 66-98; JOHANN WOLFGANG VON GOETHE, Die Belagerung von Mainz 1793, (Goethes gesammelte Werke Bd. 28), Stuttgart; Berlin 1906.

Damas' Tagebuch *Journal du blocus et du siège de Mayence, du 18 mars au 5 juin 1793, par le général Damas* ist im Archiv des SHD unter der Signatur 1 M 314 abgelegt.

³ Vgl. LAUTZAS (wie Anm.2), S. 61-63.

⁴ Wörtlich heißt es in der Schrift Vollständige Rangliste aller Generale und General-Adjutanten in den Armeen der französischen Republik [...]. Aus dem Französischen, [Frankfurt?] 1796 (Faksimile <https://books.google.de/> – zuletzt eingesehen 29.01.2017), S. 80: „Meu[s]nier. Kommandant von Kastell, der Vestung Mainz gegenüber;

Am 17. Juni 1793 ernannte der Chefgeneral und der Kriegsrat in Mainz den Hauptmann Damas zum *chef de bataillon, adjudant général*.⁵ In den folgenden Wochen, in denen die Mainzer Bevölkerung und die französischen Besatzungstruppen unter der zunehmenden Hungersnot und den heftigen Bombardierungen litten, kam es sicher zu häufigeren Begegnungen mit dem ehemaligen Bauinspektor Jean Baptiste Kléber (1753-1800), der im gleichen Rang wie Damas mit dem General Aubert-Dubayet für die Außenwerke der Mainzer Festung zuständig war und die meisten Ausfälle anführte. Mit dem an Größe, Talent und Mut überragenden Elsässer Kléber blieb Damas seitdem dienstlich und freundschaftlich verbunden.⁶

Am 23. Juli 1793 kapitulierte der Festungskommandant von Mainz d'Oyré. König Friedrich Wilhelm II. von Preußen gestattete freien Abzug unter der Bedingung, dass die Mayençais, die Soldaten der französischen Garnison von Mainz (von 22-23000 waren 18-19000 übrig geblieben), ein Jahr nicht mehr an den Grenzen eingesetzt werden durften. Die Mainzer wurden daraufhin von dem Konvent in den Westen Frankreichs geschickt, um die junge Republik, die 1793 von außen und im Inneren bedroht war, gegen die katholisch-royalistischen Aufständischen in der Vendée zu verteidigen und deren Land zu verwüsten. Anfang September 1793 kamen die Mainzer in Nantes an und wurden der Küstenarmee von Brest zugeteilt, die im November mit der Westarmee vereinigt wurde. Kléber, der die Führung der Avantgarde übernahm, wurde zum Brigadegeneral ernannt und Damas, sein Stabschef, am 17. August 1793 vom Kriegsminister in seinem Mainzer Dienstgrad bestätigt.

Bei Montaigu (21. September 1793) und Torfou (19. September 1793), wo Kléber verwundet wurde, konnten die Vendéer die Republikaner besiegen, mussten aber bei Cholet am 17. Oktober 1793 eine schwere Niederlage hinnehmen. In seinem bei Ernouf wiedergegebenen Bericht über die Schlacht von Cholet, nach der ihn die Volksrepräsentanten zum Divisionsgeneral ernannten, erwähnt Kléber Damas' Mitwirkung zweimal.⁷

Da Le Mans in seiner Dienstzeitbeschreibung nicht vermerkt ist, hat Damas, der am 21. November 1793 von den Volksrepräsentanten zum Brigadegeneral und am 25. November auf Vorschlag Klébers zum Stadtkommandanten von Rennes ernannt worden war,⁸ wohl nicht an dieser blutigen Schlacht am 12. und 13. Dezember 1793 teilgenommen, in der Kleber, Westermann und der 24jährige Divisionsgeneral Marceau, der die Westarmee seit Mitte November als Interimskommandant führte, den Vendéern auf ihrem Rückzug von Granville an die Loire eine schwere Niederlage beibrachten. An der Schlacht von Savenay (22. und 23. Dezember 1793), in der die Reste der Katholischen und Könighchen Armee der Vendée von diesen Feldherren vernichtend geschlagen wurden, war er dann wieder beteiligt. Er war sicherlich auch dabei, als die Sieger feierlich am 24. Dezember 1793 in Nantes einzogen (wo zu der Zeit der Volksrepräsentant Carrier seine Schreckensherrschaft ausübte).⁹

starb den 13. Jun. 1793 zu Kastell an den Wunden, die er bei einem Ausfall aus dieser Vestung erhalten hatte. Sein Busenfreund Damas (General-Adjutant bei den Franken in der belagerten Vestung Mainz) ließ nach der Übergabe von Mainz an die Deutschen den Körper Meu[s]niers ausgraben, verbrannte ihn, und nahm die Asche davon mit sich in das Land der Freiheit zurück; weil es ihm unerträglich war, dass die Überreste seines Freundes, eines der reinsten Republikaners, in dem Lande der Sklaverei zurückbleiben sollten.“

⁵ Der Adjudant général in der republikanischen Armee gehörte zum Divisionsstab, Chef de bataillon entsprach dem Rang des Oberstleutnants.

⁶ Ernouf schreibt dazu: „[...] Damas, ein ebenso gebildeter wie mutiger junger Mann, blieb danach mit Kleber verbunden, folgte ihm in die Vendée, nach Deutschland und wurde sein Chef des Stabes in Ägypten.“ (ALFRED AUGUSTE ERNOUF, *Le général Kléber*, Paris 1867, S. 10. S. a. S. 280f) und auf Damas' Grabstein (Friedhof Montparnasse in Paris) steht: *Chef d'état-major de Kléber en Égypte et son plus intime ami* (Stabschef von Kléber in Ägypten und sein engster Freund).

⁷ Vgl. ERNOUF (wie Anm. 6), S.43 und 47; KLAEBER (wie Anm. 2), S. 119.

⁸ Vgl. KLAEBER (wie Anm. 2), S. 130; VICTOR BARRUCAND, *La vie véritable du citoyen Jean Rossignol*, Paris 1896, S. 197 ; Schriftstück (Ref. 159624), von Brigadegeneral Damas am 31.10.1794 in Rennes unterschrieben (www.clavreuil.fr/autographes.php?p=69 – eingesehen 11.4.2011)

⁹ Zum Bürgerkrieg in der Vendée vgl. KLAEBER (wie Anm. 2), S. 99-139; CHARLES P. V. PAJOL, *Kleber: sa vie, sa correspondance*, Paris 1877, S. 28-101; JOHANN B. WEISS, *Die Französische Revolution*, Bd. 3,

1794 gehörte es zu Damas' Aufgaben, die Chouans zu bekämpfen, die in der Bretagne und den angrenzenden Gebieten der Normandie und des Maine in Guerillaart die Republikaner bekämpften und unter der Führung des Grafen de Puisaye Rennes einnehmen wollten. Die Gefechte von Chantepie fanden Ende April und die von Liffré Anfang Juni 1794 statt. In Liffré konnte Puisaye, der in Verbindung mit den Emigrierten und der englischen Regierung die Chouannerie organisierte und im Oktober von dem Grafen von Artois zum Generalleutnant der Katholischen und Königlich Armee der Bretagne ernannt wurde, im letzten Moment entkommen.

Als Damas' Verwendung in der Bretagne beendet war, heiratete er am 19. November 1794 in Lille Marie Colette Blondine Lauweriere, geb. 10. Oktober 1770 in Hazebrouk (Nord) - aus ihren Anträgen auf Witwenpension, die sich ebenfalls unter den Papieren von Damas im Archiv des SHD (7Yd612) befinden, geht hervor, dass sie vier Kinder hatten: die Töchter Colette Blondine und Cornélie, geb. 1794[?] und 1797 in Paris und die Söhne François Auguste und Napoléon Martial Félix, geb. am 07. Mai 1809 und am 27. März 1811 in Düsseldorf.¹⁰

Damas' Freund Kléber, hatte sich mit seiner offenen Kritik an der republikanischen Kriegsführung in der Vendée verdächtig gemacht, entging aber der Verhaftung und kam im April 1794 noch einmal gegen die aufständischen Royalisten zum Einsatz. Doch nach wenigen Tagen in Chateaubriant wurde seinem Gesuch um Versetzung an die Nordgrenze stattgegeben. Kléber und auch Marceau konnten endlich den unseligen Bürgerkrieg hinter sich lassen und mit der Ardennenarmee, die bald darauf mit dem rechten Flügel der Nordarmee vereinigt wurde, wieder gegen den äußeren Feind ziehen. Nach Verstärkung durch einen großen Teil des Moselheeres gelang es dieser neuen, nach Sambre und Maas genannten und von Jourdan geführten Armee, die Österreicher nach der Schlacht von Fleurus (26. Juni 1794) aus Belgien zu vertreiben und im Oktober 1794 bis an den Rhein vorzustoßen, Düsseldorf zu bombardieren und Köln, Bonn und Koblenz und Anfang November Maastricht einzunehmen.¹¹

Der Rheinübergang der Franzosen 1795

Ende 1794 kam dann auch Damas wieder zum Einsatz an die Grenze der Republik, in der Rheinarmee. Im November 1794 war Kléber gegen seinen Willen zum Kommandant des Korps der Rheinarmee ernannt worden, das Mainz wiedererobern sollte. Am 23. November begleitete ihn General Damas auf dem Weg von Köln, dem Hauptquartier der Sambre und Maas-Armee, nach Alzey und war von da an bis zum Juni des nächsten Jahres an der Einschließung der Festung beteiligt. Die Einnahme dieses Platzes scheiterte aber an dem ungewöhnlich kalten Winter und den großen Versorgungsproblemen bei den Truppen vor Mainz, sodass Kléber froh war, als er im Mai 1795 wieder zur Sambre und Maas-Armee zurückversetzt wurde. Chefgeneral Jourdan ernannte ihn zuerst zum Kommandanten des Zentrums und nach wenigen Tagen zum Kommandanten des linken Flügels, der mit vier Divisionen (41000 Mann) den linken Niederrhein von Neuss bis Duisburg-Hochemmerich besetzt hielt. Gegenüber, zwischen dem Angerbach und der Wupper standen 11000 Soldaten der österreichischen Niederrheinarmee.¹²

Graz/Leipzig/Wien 1913, S. 534-614 und 96-118.

¹⁰ Vgl. WEISS (wie Anm.9), S. 632-656, DIVRY (wie Anm. 1), S. 186f.

¹¹ Vgl. KLAEBER (wie Anm. 2), S. 136 -168; HEINRICH VON SYBEL, Geschichte der Revolutionszeit von 1789 bis 1795, Bd. 3, Düsseldorf 1877, S.124-144; JOCHEM RUDERSDORF, Die Eroberung der Niederlande durch die französische Nordarmee und das Ende der Erbstatthalterschaft Wilhelms V. von Oranien, in: Nassauische Annalen 115 (2004), S. 217-253, hier S. 229-233.

¹² Vgl. Journal du général Damas tenu à l'armée devant Mayence pendant le siège, du 15 germinal au 29 messidor an III (4 avril - 17 juillet 1795), et à l'armée de Sambre-et-Meuse, depuis les premiers jours de thermidor(19-21 juillet) jusqu'au 14 vendémiaire an IV (6 octobre 1795), (SHD, Signatur 1M 329); KLAEBER

Am 26. Juni 1795 traf dann auch Damas in Klébers Hauptquartier ein, das sich in Krefeld auf dem Gut des Herrn von der Leyen befand.¹³ Kléber hatte Damas über den Volksrepräsentant Gillet angefordert, um ihn als Kommandant der Vorhut von Lefebvres Division einzusetzen, die zwischen Duisburg- Friemersheim (Rheinhausen) und Duisburg-Essen stand.¹⁴ Von Krefeld aus plante und organisierte Kléber den Rheinübergang seiner Truppen, der dann in der Nacht vom 5./6. September 1795 von Neuss-Grimmlinghausen, von Kefeld-Ürdingen und von Bliersheim (Duisburg-Rheinhausen) aus erfolgte. Jourdan, der mit Kléber diesen Übergang überwachte, hatte zuvor einen Übergang bei Neuwied vortäuschen lassen, den er dann am 15. September 1795 mit den übrigen Divisionen seiner Armee vollzog - die Rhein und Mosel-Armee ging erst am 19. September 1795 bei Mannheim über den Rhein und nahm diese Festung schon am nächsten Tag ein.¹⁵

Während eine heftige Kanonade die österreichischen Stellungen zwischen Duisburg-Ehingen und Duisburg-Rheinheim beschäftigte und ablenkte, gelang es Brigadegeneral Damas, beinahe ungestört mit der Avantgarde auf in Holland requirierten Kähnen über den Rhein zu setzen,¹⁶ um ein Uhr in der Nacht am Eichelskamp (Duisburg-Wanheim) zu landen und auf dem „Franzosenweg“ vorzurücken. Am Angerbach, bei dem Dorf Spick, stieß er auf den eilig verstärkten Posten an der äußersten rechten Flanke der Österreicher. An der Spitze seiner vier Grenadierbataillone stürmte er die Stellung der Kaiserlichen und machte den Weg frei für General Lefebvres Division, der auch noch die Tillys folgte. Während dieses mehrstündigen Angriffs bei Spick, in dem die Franzosen auch mit gefälltem Bajonett vorgingen, wurde Damas auf seinem Pferd von einer Kugel getroffen, die die Weichteile seines linken Beins durchschlug. Damas musste sich zurückziehen, aber seinen Soldaten gelang es bald darauf, die Österreicher zurück zu treiben und bis Angermund vorzustößen, wo sie den Kavallerieattacken der Kaiserlichen standhielten, indem sie Karrees bildeten.¹⁷ Andere Brigaden gingen in dieser Zeit gegen Wittlaer und Serm vor und zwangen die in der Flanke und im Rücken bedrohten Kaiserlichen, sich aus ihren Stellungen im Mündelheimer Bogen in ihr Lager von Kalkum zurückzuziehen. Erst gegen Mittag, nachdem die Kaiserlichen ihre Verschanzungen zwischen Ehingen und Rheinheim geräumt hatten, waren die Soldaten der Division Grenier, die sich bei Ürdingen eingeschifft hatten, in der Lage, den Mündelheimer Bogen einzunehmen. Zuvor hatten heftiger Beschuss und eine Sandbank sie davon abgehalten. Als der Mündelheimer Bogen endlich besetzt war, konnte der Geniegeneral Dejean in Ürdingen mit dem Bau der aus 42 Schiffen bestehenden Brücke beginnen, über die dann Artillerie und Kavallerie und die Reste der Infanterie auf das rechte Ufer gelangten. Zwei Brücken dieser Art errichteten die Franzosen danach auch bei Düsseldorf.

(wie Anm. 2), S. 171 (Klébers zweiter Begleiter war der Generaladjutant Michel Ney).

¹³ Vgl. KLAEBER (wie Anm. 2), S. 190; GOTTFRIED BUSCHBELL, Aus der Franzosenzeit in Krefeld, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 115 (1929), S. 355-365, S. 360f

¹⁴ Vgl. PAJOL (wie Anm. 9), S. 128.

¹⁵ DAMAS (wie Anm. 12); ANTOINE-HENRI JOMINI, Histoire critique et militaire des guerres de la révolution, Bd. 7, Paris 1821, S. 181-187; KLAEBER (wie Anm. 2), S. 186-195; PAJOL (wie Anm. 9), S. 158 und 178-182; JOHANN BAPTIST SCHELS, Der Uebergang der Franzosen bei Urdingen über den Rhein am 6. und 7. September 1795, in: Oestreichische militärische Zeitschrift, Viertes Heft (2. Band), Wien 1832, S. 41-64 (Faksimile <https://books.google.de/> - zuletzt eingesehen 28.01.2017); WALTER RING, Der Rheinübergang der Franzosen beim Eichelskamp am 5./6. September 1795, in: Frei leben oder sterben. Begleitschrift zur Ausstellung im Niederrheinischen Museum der Stadt Duisburg 16. April bis 4. Juni 1989, ERWIN KIEL und GERNOT TROMNAU (Hg), S. 120-124 (Karten S.41,43, 45 u. 53); ULRICH CRÄMER, Bericht eines Augenzeugen über den Bruch der Demarkationslinie und den Rheinübergang der Franzosen bei Ürdingen vom 5. zum 6. September 1795, in: Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein 115 (1931), S. 151-154; Die Rheinische Dorfchronik des JOAN PETER DELHOVEN (1783-1823), HERMAN CARDAUNS und REINER MÜLLER (Hg), Brauweiler 1966, S. 122-127.

¹⁶ Delhoven erzählt, dass vor den Übergängen ein Franzose mit einer „Korde“ an das andere Ufer geschwommen sei, ein schwereres Seil nachgezogen und dieses an einem Baum befestigt habe. Die Soldaten in den Nachen hätten sich dann ohne zu rudern daran hinüber gezogen. Vgl. DELHOVEN (wie Anm. 15), S.122.

¹⁷ Vgl. Journal (wie Anm. 12), unter 19./20. Fructidor Jahr III.

Die zwei Grenadierbataillone der Division Championnet, die ihre Schiffe und Boote in den Mündungsarmen der Erft und bei Neuss bestiegen hatten, konnten mit der Unterstützung durch die eigene vor Heerdt und Oberkassel aufgestellten Artillerie bei Düsseldorf-Hamm an Land gehen und den Hammer Bogen besetzen. Als Championnet hier ankam, stürmten seine Grenadiere die Neustadt und setzten sich trotz heftiger Abwehr darin fest. Nachdem der pfälzische Kommandant der Festung Düsseldorf von Dalwigk im Auftrag seines Oberkommandierenden Graf Zedtwitz und des pfälzischen Ministers von Hompesch am frühen Morgen, gegen 6 Uhr, kapituliert hatte, konnte der Rest der Division folgen und sich in der Stadt, in Niederbilk und Flehe verteilen.

Zwei Stunden später befahl Feldmarschallleutnant Graf Erbach den Aufbruch seiner Truppen, die sich alle in Kalkum versammelt hatten, um sich über Grafenberg in das Lager von Mettmann zurückzuziehen. Da Abwehrkämpfe in Ratingen und bei Gerresheim den Rückzug sicherten, konnte am späten Abend Mettmann erreicht werden. Am nächsten Morgen, nachdem er eine Abordnung zur Verstärkung der zwischen der Wupper und der Sieg stehenden Kaiserlichen losgeschickt hatte, zog Graf Erbach mit seinem Korps weiter in Richtung Siegen.¹⁸

Was geschah mit dem verletzten Damas nach dem Gefecht bei Angermund? Vielleicht hat er sich zur Weiterbehandlung in das Kölner Lazarett bringen lassen?¹⁹ Oder ließ er die Wunde in Düsseldorf versorgen, wo Kleber am 8.9. sein Hauptquartier einrichtete? Es ist aber anzunehmen, dass ihm einige Wochen Erholungsurlaub gewährt wurden und er an dem raschen Vordringen der Sambre und Maas-Armee bis an den Main und vor Kastel nicht beteiligt war und auch die Niederlage bei Höchst und (Frankfurt-)Bergen (12./13.10.1795) und den eiligen Rückzug der schlecht versorgten und plündernden französischen Soldaten an und über den Rhein nicht miterleben musste.²⁰ Dieser Rückzug war nicht nur dem kaiserlichen Oberkommandierenden Graf Clerfait zu verdanken, sondern auch der Passivität und mangelnden Kooperation des mit den Emigranten gegen die Republik konspirierenden Chefgenerals der Rhein und Mosel-Armee Pichegru, der sich schon am 24. September 1795 bei (Heidelberg-)Handschuhsheim hatte schlagen lassen und am 22. November 1795 in Mannheim kapitulierte. Mit seiner Gegenoffensive hob der Reichsgeneralfeldmarschall Clerfait die Blockade von Mainz auf (Sturm auf die Mainzer Linien am 29. Oktober 1795) und trieb die Franzosen auch auf der linken Rheinseite zurück, bis in den Hunsrück, wo nach heftigen Gefechten der 26jährige republikanische General Marceau und der 60 Jahre alte kaiserliche Feldzeugmeister Krays Ende Dezember einen Waffenstillstand schlossen.²¹ Der Sambre und Maas-Armee blieben rechtsrheinisch nur der Brückenkopf bei Neuwied und die Stadt Düsseldorf, deren Umgebung die Franzosen in den kommenden Monaten zu einem großen befestigten Lager ausbauten.²²

¹⁸ Vgl. JOHANN BAPTIST SCHELS, Die Operationen am Rheine vom 8. Bis 24. September 1795, in: Oestreichische militärische Zeitschrift, Fünftes Heft (2. Band), Wien 1832, S. 107-133 (Faksimile <https://books.google.de/> - zuletzt eingesehen 28.01.2017).

¹⁹ Delhoven berichtet, dass am 6.9. „um 1 Uhr nach Mittag“ schon 13 Karren mit blessierten Franzosen und Kaiserlichen durch Dormagen nach Köln zogen. Vgl. DELHOVEN (wie Anm. 15), S. 122.

²⁰ Dafür sprechen auch die vertraulichen Briefe, die Kleber ihm geschrieben hat. Gouvion Saint-Cyr zitiert die sechs, die Kleber vom 4.10. bis 6.12.1795 an Damas richtete und in denen er den Rückzug mit den großen Versorgungsproblemen der Armee, dem ständigen Hunger der Soldaten und der mangelnden Kooperation mit der Rhein und Mosel-Armee begründet. Im Brief vom 4. 10. kündigt er an, dass Damas zur Division Championnet versetzt wird. Vgl. LAURENT GOUVION SAINT-CYR, Mémoires sur les campagnes des armées du Rhin et du Rhin-et-Moselle, de 1792 jusqu'à la paix de Campo-Formio, Bd. 2 (Campagnes de 1794 et 1795), Paris 1829, S. 566-571. Die Briefe Klebers befinden sich unter den Papiers du général J.-B. Kléber (196 AP) im Pariser Nationalarchiv. Darunter auch ein Dossier mit den empfangenen und den abgeschickten Anordnungen und Briefen des Generals Damas aus der Zeit vom 14.3.1795 bis 22.2.1798 (196 AP 4).

²¹ Vgl. LAUTZAS (wie Anm. 2), S. 99ff; JOCHEM RUDERSDORF, General Marceau, die Blockade von Mainz und sein früher Tod, in: Nassauische Annalen 108 (1997), S. 223/251, S. 223f.

²² Zum Ausbau des Lagers, in das Collaud mit seiner Division einrückte, vgl. JOMINI (wie Anm. 15), S.187.

Die Rheinfeldzüge 1796

Im Jahr 1796 liefen die beiden Rheinübergänge der französischen Armeen und die folgenden Vor- und Rückmärsche ähnlich ab wie 1795, nur dass jetzt der linke Flügel der Sambre und Maas-Armee nicht mehr bei Düsseldorf übersetzen musste, sondern von ihrem dortigen befestigten Lager aus vorgehen konnte. Der Plan Carnots war es, mit der Sambre und Maas-Armee von Düsseldorf und Neuwied und mit der Rhein und Mosel-Armee von Kehl aus in einer Zangenbewegung gegen die Donau vorzurücken, um dann gemeinsam auf Wien zu marschieren, während Bonaparte die feindlichen Truppen in Italien binden sollte. Unter dem Eindruck von dessen Siegen auf dem norditalienischen Kriegsschauplatz kam es am 01. Juni 1796 zur Aufkündigung des Waffenstillstandes durch die Österreicher und zum Wiederbeginn des Krieges am Rhein.²³

Seit Beginn des Jahres 1796 gehörte Brigadegeneral Damas zur Division, die General Championnet unterstellt war und in Besselich, Kärlich und Andernach stationiert war. Während Kléber, der am 28. Mai mit den Divisionen Lefebvre und Collaud in Düsseldorf aufgebrochen war, die Kaiserlichen an der Sieg zurücktrieb (1.6.) und am 4. Juni 1796 in Altenkirchen besiegte, zog Championnet mit seinen drei Brigaden in die Gegend von Bacharach, nahm den Kaiserlichen Oberdiebach weg und bezog hier und bei Rheinböllen Stellung - rechts von ihm, bei Argenthal schloß sich Bernadotte an-, um den Österreichern, die an ihrer Waffestillstandslinie zwischen Bingen und Baumholder standen, die Strasse von Stromberg her sperren zu können. Da aber wegen des schnellen Vordringens Klébers, dem auch noch die Divisionen Grenier, Bonnard und Bonnaud über den Rhein gefolgt waren, der neue Reichsgeneralfeldmarschall Erzherzog Carl Truppen auf der linken Rheinseite abzog, um sie über Mainz an die Lahn zu werfen, gingen auch die Division Championnet und die Division Bernadotte über die mittlerweile fertig gestellte Brücke von Neuwied auf die andere Rheinseite, um die Sambre und Maas-Armee dort zu verstärken. Bis auf die zwei Marceau auf der linken Rheinseite unterstehenden standen alle Divisionen Jourdans am 12. Juni auf dem rechten Lahnufer zwischen Lahnstein und Wetzlar, Championnets Brigaden zwischen Nassau und Diez. Doch schon am 15. Juni 1796 schlug der 25jährige Erzherzog Carl, der mit Verstärkung und in Eilmärschen herangeeilt war, Jourdans äußersten linken Flügel bei Wetzlar und bedrohte jetzt dessen Truppen in der Flanke und im Rücken. Wieder musste sich das schlecht versorgte, Hunger leidende französische Heer plündernd durch den Westerwald zurückziehen. Während Kléber den Kaiserlichen bei Uckerath und Kircheib am 19. Juni 1796 noch einmal seine Stärke beweisen konnte, um sich dann nach Düsseldorf zurückziehen, zog die Division Championnet mit den Divisionen Bernadotte und Grenier und einem Teil der Kavalleriedivision über Montabaur nach Neuwied, wo sie am 18. ankam. In der folgenden Nacht erreichten alle französischen Soldaten über die Schiffbrücke, die - von einem österreichische Floß zerrissen - eiligst repariert worden war, das rettende Ufer. Championnets Division, die in Nachhutgefechten bei Bendorf die Kaiserlichen aufgehalten hatte, zog in das Lager von Andernach.²⁴

Nachdem Moreau mit seiner Rhein und Mosel-Armee am 24. Juni 1796 den Rhein bei Kehl überschritten und sich gegen die durch Truppenabgaben nach Italien geschwächte

²³ Ausführliches zum Kriegsverlauf bei ERZHERZOG CARL, Grundsätze der Strategie erläutert durch die Darstellung des Feldzuges von 1796 in Deutschland, II. Teil. Geschichte des Feldzugs, Wien 1813; [JEAN-BAPTISTE JOURDAN], Denkwürdigkeiten der Geschichte des Feldzugs von 1796. Enthaltend die Operationen des Sambre- und Maas-Heeres, von dem Obergeneral Jourdan befehligt. Aus dem Französischen übersetzt von BACHOVEN VON ECHT, Koblenz 1823; SIEGFRIED FIEDLER, Kriegswesen und Kriegführung im Zeitalter der Revolutionskriege, Koblenz 1988, S. 54-62, 184-206.

²⁴ MAURICE FAURE, Souvenirs du Général Championnet (1792-1800), Paris 1904, S. 140-151.

Im Landesarchiv NRW, Abt. Rheinland, Düsseldorf, Großherzogtum Berg ist unter der Nr. 845 ein Schreiben der Stadt Andernach verzeichnet, mit sie die Verpflegungskosten anfordert, die General Damas in der Zeit von Januar bis Juni 1796 verursacht hat.

Oberrheinarmee der Österreicher durchsetzen konnte, ging auch Jourdan wieder auf der rechten Rheinseite vor. Kléber brach am 27. in Düsseldorf auf, um mit seinem linken Flügel, dem weitere Divisionen über Köln und Bonn folgten, wie im September und Juni nach Süden vorzustößen. Hinter Weißenthurm hatten sich in der Nacht vom 1./2. Juli 1796 die Divisionen Championnet und Bernadotte versammelt und dahinter noch die Division Poncet, um hier über den Rhein zu setzen. Um 3 Uhr schifften sich neun Grenadierkompanien unter dem Befehl von Brigadegeneral Damas auf der Insel vor Weißenthurm ein, um unter dem Schutz der eigenen und im Feuer der gegnerischen Artillerie das rechte Ufer unterhalb von Neuwied zu erreichen. Im Sturmschritt nahmen sie Neuwied ein und eroberten dann die Redoute vor und Heddesdorf selbst. Nachdem Verstärkung angekommen war, warf sich Damas auf die Kaiserlichen, die sich vor der Abtei Rommersdorf aufgestellt hatten, vertrieb sie nach Dierdorf und rückte gegen den Saynbach vor, um Bernadotte im Angriff zu unterstützen. Jetzt konnte auch Bendorf genommen und gehalten und die Kaiserlichen zum Rückzug an die Lahn gezwungen werden. An der Lahn erkämpfte Damas in einem heftigen Gefecht am 6. Juli 1796 den wichtigen Übergang bei Runkel, eine Eroberung, die die österreichische Niederrheinarmee veranlasste, sich umgehend weiter zurückzuziehen.²⁵

Auch Erzherzog Carl, der nach Moreaus Vormarsch mit Verstärkung an den Oberrhein geeilt war, musste sich am 9. Juli 1796, als die Sambre und Maas-Armee in breiter Front die Lahn überschritt, nach der Schlacht bei Ettlingen (oder Malsch) nach Osten zurückziehen - in Italien hatten sich die Österreicher in die Festung Mantua zurückgezogen.

Auf dem Vormarsch der Sambre und Maas-Armee nahm Damas teil an den Gefechten von Butzbach und Friedberg, am Übergang über die Nidda, an den Eroberungen von Frankfurt, Würzburg und Bamberg, an der Schlacht und Eroberung von Forchheim, am Übergang über die Regnitz und am Marsch an die Naab. Bei Sulzbach(-Rosenberg) nordwestlich von Amberg konnte Jourdan am 17. August 1796 die Österreicher zum letzten Mal bezwingen, die danach Amberg den plündernden Franzosen überließen und sich hinter die Naab zurückzogen. Championnet spricht von einem mörderischen Gefecht, das er, unterstützt von Kavalleriegeneral Bonnaud, bei den Dörfern Poppberg und Hainfeld mit den Kaiserlichen zu bestehen hatte und Jourdan rühmt in seinem Bericht an das Direktorium die Brigadegeneräle Damas, Legrand, Klein (von der Division Championnet) und Ney, die neue Beweise ihres Mutes und ihrer Talente abgelegt hätten.²⁶ Am 24. August 1796, als Erzherzog Carl herangekommen war, kam es dann zur Schlacht von Schwarzenfeld, die auch nach der Stadt Amberg benannt wird, und zur Niederlage der Sambre und Maas-Armee, die jetzt im Schutz der Division Championnet, die bei Sulzbach standhielt, eilig ihren Rückzug antreten musste. Nach der schweren Niederlage bei Würzburg am 3. September ging der fluchtartige Rückzug weiter durch die Rhön, den Spessart und am Vogelsberg vorbei nach Wetzlar, wo Damas an einem außergewöhnlichen Kriegsrat teilnahm, und an die Lahn.²⁷ Bei Wetzlar und Giessen

²⁵ Vgl. JOURDAN (BACHOVEN VON ECHT) (wie Anm. 23), S. 36f u. 44; LEOPOLD BLEIBTREU, Denkwürdigkeiten aus den Kriegsbegebenheiten bei Neuwied von 1792 bis 1797, Bonn 1834, S. 91f und 353.

²⁶ Vgl. JOURDAN (BACHOVEN VON ECHT) (wie Anm. 23), S. 57; FAURE (wie Anm. 24), S.180f; JOCHEM RUDERSDORF, Revolutionsgeneral Bonnaud starb in Bonn, in: Bonner Geschichtsblätter 51/52 (2001/222), S. 519-540, 531-535 (mit weiteren Literaturangaben zu diesem Feldzug). Damas befehligte das 78. Linienregiment mit drei Bataillonen. Vgl. JOMINI (wie Anm. 15), Bd. 8, S. 282.

²⁷ Auf dem Rückzug kam es wieder wie auch im Westerwald zu ausgedehnten Plünderungen und Gewaltanwendungen durch die hungernden und mangelhaft bekleideten französischen Soldaten, die in großer Zahl desertierten. Die schlechte Versorgungslage war den Heereslieferanten zuzuschreiben, die sich auf Kosten der Armee bereicherten. Die Folge war ein Guerillakrieg der Bauern, der, von den Österreichern gefördert, dem französischen Heer sehr zusetzte. Um gegen die Disziplinlosigkeit in seiner Armee besser vorgehen zu können (in den Militärtribunalen hatte der einfache Soldat eine entscheidende Stimme und konnte meistens den Angeklagten vor harten Bestrafungen bewahren), hatten Jourdan und Kommissar Joubert am 11.9.1796 in Wetzlar einen außergewöhnlichen Kriegsrat einberufen, zu dem neben anderen Generälen auch Damas gehörte, der damit beauftragt wurde, mit Joubert ein entsprechendes Gesuch an das Direktorium zu richten. Vgl. FAURE (wie Anm.24), S. 198f; JACQUES GODECHOT, Les commissaires aux armées sous le directoire, Bd. 1, Paris 1941, S. 332ff (zu Damas s. a. S. 581) ; RUDERSDORF (wie Anm. 21), S. 226.

erwartete Jourdan den nächsten Angriff des Erzherzogs, den dieser dann auch zur Ablenkung und Bindung der französischen Truppen hier durchführen ließ. Den Hauptschlag führte Carl bei Limburg, wo er am 16. September 1796 in einem sehr heftigen Gefecht gegen Marceau, der mit seinem Blockadekorps von Mainz an die Lahn gezogen war, den Übergang über diesen Fluß erkämpfte. Sein Plan war, über die Hohe Strasse (die heutige B8) vorgehend den Franzosen bei Altenkirchen zuvor zu kommen, ihnen den Rückweg zu abzuschneiden und sie dann endgültig aufzureiben. Doch der zähe Widerstand Marceaus, der am 18. und 19. September in weiteren Kämpfen bei Freilingen und vor Höchstenbach die Österreicher aufhalten konnte, vereitelte diesen Plan und ermöglichte der Sambre und Maas-Armee, deren Hauptteil über Herborn und (Bad Marienberg-)Hof und dann auf der Strasse von Hachenburg (wo die Division Championnet sicherte) heranzog, die Passage durch Altenkirchen und den weiteren Rückzug an und über den Rhein. Der 27jährige Divisionsgeneral Marceau, am 19. September bei Höchstenbach von einer Kugel tödlich getroffen, musste in Altenkirchen zurückgelassen werden, wo er in der Obhut seiner Feinde am 21. September 1796 verstarb.²⁸ Außer schweren Kämpfen am 29. September 1796 um und in Neuwied, die am Abend mit einer von den Generälen Kray und Kléber vereinbarten Waffenruhe endeten, und einem gleichzeitigen Gefecht bei (Köln-)Wahn, in dem Championnet, von seinem Hauptquartier in (Köln-)Zündorf aus eingreifen musste, kam es zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen mehr; Erzherzog Carl wendete sich wieder gegen Moreau (der sich Ende Oktober über den Rhein zurückzog) und im Dezember war der Waffenstillstand endgültig in Neuwied ausgehandelt.²⁹ Die österreichische Niederrheinarmee bezog ihre Winterquartiere zwischen der Sieg und dem Main und die Sambre und Maas-Armee in Düsseldorf, auf der linken Rheinseite von dort bis an die Nahe und im Hunsrück. Das Hauptquartier der Division Championnet, zu der ja Damas' Brigade gehörte, befand sich am 1. Oktober wieder in Andernach und seit 19. Oktober 1796 in Koblenz.³⁰

In der entsprechenden Literatur gibt es nur wenige Hinweise auf seine Verwendung in den folgenden Monaten, auch keine, dass er an dem kurzen Feldzug (17.-22. April 1797) teilgenommen hat, den der neue Chefgeneral Hoche im April 1797 mit der reorganisierten Sambre und Maas-Armee auf das rechte Rheinufer unternahm und der zur französischen Besetzung des Gebietes zwischen Rhein, Sieg, Main und Nidda führte.³¹ Am 27. März 1797 heißt es in seinem Brief aus Krefeld an den Schwager Marceaus, den Maler und Radierer Sergent, dass er täglich die endgültige Genehmigung seiner Demission erwarte, um die er schon vor zwei Monaten bei dem Minister nachgesucht hätte. In dem Brief kündigt er an, dass er vor seiner Reise nach Paris – wohin er sich zurückziehen werde – noch einen Besuch in Straßburg bei seinem Freund Kléber plane, der vor einigen Tagen von dem Direktorium in den Ruhestand verabschiedet worden sei. In diesem und in einem gleichzeitigen Brief an die Schwester Marceaus, der Ehefrau Sergents, berichtet Damas von der Planung und der baldigen Errichtung des Denkmals für den verstorbenen Freund, das dann nach einer Idee Klébers in Form einer Pyramide bei Koblenz aufgebaut wurde. Die Ausführungszeichnungen dafür hatte er am 23. März 1797 in Koblenz zusammen mit dem Divisionsgeneral Championnet, dem Chefgeneral Hoche und dem Architekten Krahe begutachtet und mit der Unterschrift bestätigt. Erst Monate später tritt der Brigadegeneral Damas wieder in Erscheinung, im Umfeld Championnets, des Befehlshabers des linken Flügels der Sambre und

²⁸ Marceaus Leichnam, der im Fort Marceau bei Koblenz bestattet worden war, wurde auf Anregung Klebers ein Jahr später (als Hoche dort begraben wurde) wieder ausgegraben und verbrannt. Vgl. RUDERSDORF (wie Anm. 21), S. 237-251.

²⁹ Vgl. JOCHEM RUDERSDORF, Der letzte Feldzug des französischen Generals Lazare Hoche und das Ende des 1. Koalitionskrieges 1797, in: Nassauische Annalen 109 (1998), S. 229-264, S. 229-233; BLEIBTREU (wie Anm. 25), S. 102-108; FAURE (wie Anm. 24), S. 211-214.

³⁰ Vgl. FAURE (wie Anm. 24), S. 214.

³¹ Vgl. RUDERSDORF (wie Anm. 29), S. 234, 237-249; LOUIS FERDINAND R. J. (LE LIEUTENANT) LONGY, La campagne 1797 sur le Rhin, Paris 1909, S. 244-247.

Maas-Armee, der 1797/98 in Gießen kommandierte, wie Crome mitteilt. In seinem Brief vom 6. Dezember 1797 aus Gießen schreibt Damas, der sich bei General Lefebvre wegen des Grafen de Beaumont rechtfertigen musste, den er als Sekretär eingestellt hatte und der des Royalismus verdächtigt wurde, dass er vor etwas weniger als zwei Monaten von Paris hierher gekommen sei. Das bedeutet, dass er ungefähr drei Wochen nach Hoches Tod – Hoche starb am 19. September 1797 in Wetzlar – seinen Dienst in Gießen antrat. Wahrscheinlich hatte Damas, dessen Tochter Cornélie am 6. Juli 1797 in Notre-Dame getauft wurde, einen längeren Urlaub in Paris verbracht. Aber aus den Aufzeichnungen Cromes, der Damas - wie auch die Generäle Championnet, Legrand, Soult und Charpentier - einen humanen und gebildeten Mann nennt, könnte auch hervorgehen, dass er schon zu Lebzeiten Hoches dort gewesen ist.³²

In Ägypten 1798-1801³³

Von Januar 1798 an waren Brigadegeneral Damas und auch Divisionsgeneral Kléber der neu aufgestellten Englandarmee zugeteilt, deren Bildung das Direktorium am 26. Oktober 1797 beschlossen hatte, um nach den Erfolgen auf dem Festland auch England zu bezwingen. Zum offiziellen Oberkommandierenden hatten die Direktoren in Paris den berühmten Chefgeneral der Italienarmee Bonaparte ernannt, der wenige Tage zuvor den siegreichen Frieden von Campo Formio (17. Oktober 1797) geschlossen und am 28. November 1797 als Bevollmächtigter der Republik den Kongress in Rastatt eröffnet hatte. Am 25. Dezember 1797 wurde der erst 28 Jahre alte Bonaparte sogar zum Akademiemitglied des Nationalinstituts gewählt (In seinem Briefkopf stand dann: Bonaparte, Membre de l'Institut National, Général en Chef de l'Armée française). Im folgenden Jahr, am 5. März 1798, akzeptierten die Direktoren ein neues Projekt Bonapartes, der an der Spitze einer Mittelmeerarmee, des „linken Flügels der Englandarmee“, die Engländer, deren Insel

³² ANNE-MARIE JOLY und MICHEL THIBAUT (Hg.), *La légende de Marceau - Documents fondateurs*, Katalog zur Ausstellung vom 30.9.-23.11.1996 im Archiv des Departements Eure-et-Loir in Chartres, S.39 und 49 (s. a. S. 13, 37 und 51); REINHARD DORN, *Bauten und Projekte Peter Josef Krahes in Düsseldorf, Koblenz, Hannover und Braunschweig 1787-1806*, 2 Bde, Braunschweig 1971, S. 72f und 391 (Bd. 1) und S. 193 (Bd. 2); RUDERSDORF (wie Anm. 21), S.247f. - Buschbell schreibt, dass am 13.2.1797 vier französische Generäle, Moreau, Kleber, Damas und Richepanse bei Friedrich Heinrich von der Leyen in Krefeld zu Besuch eingetroffen waren. General Kleber, der mit von der Leyen befreundet war, sei einige Monate geblieben, die anderen nach drei Tagen wieder gegangen. Am 30.3.1797 sei General Hoche eingetroffen und am 31. habe dort ein Kriegsrat und ein Essen mit insgesamt 14 Generälen stattgefunden (Napoleon kam sieben Jahre später hierhin). Vgl. BUSCHBELL (wie Anm. 12), S. 362. Zu von der Leyen und Kleber vgl. auch PETER KRIEDTKE, *Taufgesinnte und großes Kapital*, Göttingen 2007, S. 503f). Kleber hatte am 22.02. und 08.03.1797 in Krefeld Briefe an Moreau geschrieben, der für kurze Zeit Oberbefehlshaber beider französischen Heere in Deutschland war, und sich einige Tage später über Straßburg nach Paris begeben. Aus dem Brief vom 22.02. geht hervor, dass Damas in der Zeit in Koblenz war. Mittlerweile hatten die Direktoren in Paris dem jungen Lazare Hoche, der Kléber wegen seiner Kritik an deren Führung missachtete (und vielleicht auch diese Aversion auf dessen Freund Damas übertrug), das Kommando über die Sambre und Maas-Armee übertragen, mit dem Kleber fest gerechnet hatte und zu dem er jetzt bereit gewesen wäre. Das erzürnte den 44jährigen Kléber, der 1796 mehrfach diese Position ausgeschlagen hatte, da er nicht Marionette der „Taktiker in Paris“ sein wollte (Das eigenständige Handeln Bonapartes hatte er immer bewundert). Vgl. KLAEBER (wie Anm. 2), S. 221-239; PAJOL (wie Anm. 9), S. 263f; RUDERSDORF (wie Anm. 29), S. 233-248, S. 256; AUGUST FRIEDRICH WILHELM CROME, *Selbstbiographie*, Stuttgart 1833, S. 250-260 (Faksimile <https://books.google.de> - zuletzt eingesehen 04.02.2017); AGÉNOR BARDOUX, *La comtesse Pauline de Beaumont*, Paris 1889, S.30ff, 410.

³³ Zusammenfassende Darstellung über Ägypten und den Feldzug bei HENRY LAURENS, *L'expédition d'Égypte 1798-1801*, Paris 1997; JEAN TULARD, *Napoleon*, Tübingen 1977, S. 100-115, 161, 173 (ausführliche Quellen- und Literaturangaben); JUAN COLE, *Die Schlacht bei den Pyramiden, Napoleon erobert den Orient*, Stuttgart 2010; J. CHRISTOPHER HEROLD, *Bonaparte in Egypt*, Barnsley 1962; ABDARRAHMAN AL-GARBATI, *Bonaparte in Ägypten*, aus der Chronik des Gabarti übersetzt von Arnold Hottinger, Zürich und München 1983; JEAN-PIERRE DOGUEREAU, *Journal de l'expédition d'Égypte* (Édition C. de La Jonquière), Paris 1997; JEAN LOUIS EBENEZER REYNIER, *Uiber Aegypten nach der Schlacht von Heliopolis*, in: ERNST LUDWIG POSSELT (Hg.), *Europäische Annalen 1802*, Tübingen 1802, Bd. 2, S. 129-272 und Bd. 3, S. 1-59 (Übersetzung von: *De l'Égypte après la bataille d'Héliopolis, considérations générales sur l'organisation physique et politique de ce pays*, Paris 1802).

uneinnehmbar erschien, in Ägypten bekämpfen wollte, um ihnen die Vormachtstellung im Mittelmeer und den Landweg nach Indien zu nehmen, wo Tippu Sahib sich gegen die Briten erhoben hatte.

Zu dieser neuen Armee des Orients gehörten Damas und auch Kléber, dem seit Anfang des Jahres Damas' jüngerer Bruder Auguste als Aide de camp diente. Es ist wahrscheinlich, dass die drei am 19. April 1798 zusammen in Paris aufgebrochen sind, um sich auf dem Hauptflottenstützpunkt Toulon einzuschiffen, wo die Expedition im Geheimen und unter der führenden Mitwirkung Klébers vorbereitet wurde. Nach Jomini war Brigadegeneral Damas im Juni 1798 der Division Reynier zugeteilt, er gehörte aber wie auch der General Verdier zur Division Kléber. Villiers du Terrage berichtet, dass Damas Kléber begleitete, als dieser am 8. Juni, vor der Einnahme Maltas, seine Truppen auf dem Kriegsschiff „Franklin“ musterte.³⁴

Unentdeckt von ihrem hartnäckigen Verfolger Nelson transportierte die riesige Flotte Bonapartes nach Cole insgesamt 56000 Menschen. Bei Alexandria und Abukir gingen neben 28000 Infanteristen, 2800 Kavalleristen, 2000 Artilleristen und 276 Offizieren (fünf Divisionen) noch 1157 Militäringenieure und 900 Ärzte, Apotheker, Krankenschwestern, Wissenschaftler, Künstler und Schriftsteller an Land.³⁵ Nach der Einnahme des von Einheimischen und Mamelucken verteidigten Alexandrias – Kléber hatte dabei eine Kopfverletzung davongetragen und blieb mit 2000 Soldaten hier zur Bewachung zurück – wollte Bonaparte so schnell wie möglich das 230 km entfernte Kairo erobern, die Hauptstadt Ägyptens, das zwar nominell zum Osmanischen Reich Selims III. gehörte, aber von Mameluckenbeys beherrscht wurde (Die Befreiung des ägyptischen Volkes von der Mameluckenherrschaft war das offizielle Ziel des Feldzugs). In der ersten Juliwoche brachen die fünf Divisionen von Bonapartes Armee in drei Kolonnen auf, um tagelang in der heißesten Jahreszeit unter sengender Sonne durch den Wüstensand nach Süden zu marschieren. Die Soldaten, deren Ausrüstung dem Klima nicht angepasst war und von denen schon viele auf der wochenlangen Schiffsreise seekrank gewesen waren, litten erheblich unter den hohen Tagestemperaturen (45°C und mehr) in der heißesten Jahreszeit, unter dem Wasser- und Brotmangel und unter Fieber- und Durchfallkrankheiten. Dazu kamen noch die ständigen Angriffe und Hinterhalte der Beduinen und die feindlichen Handlungen der Einwohner (die brutale Vergeltungsmaßnahmen nach sich zogen). Der Durst und die Strapazen trieben viele in den Suizid. Damas zog mit der Division Kléber – jetzt unter der Führung von General Dugua - nach Rosetta (Rashid) und, nachdem er mit General Murat diese Stadt eingenommen hatte, auf dem linken Ufer des westlichen Nils weiter nach Süden. Da der Nil Niedrigwasser

³⁴ Vgl. KLAEBER (wie Anm. 2), S. 243; PAJOL (wie Anm. 9), S. 275; JOMINI (wie Anm. 15), Bd. 10, S. 391; FRIEDRICH MAX KIRCHEISEN, Napoleon im Lande der Pyramiden und seine Nachfolger 1798-1801, Hamburg 2012 (Nachdruck von 1918, Faksimile <https://books.google.de/> - 28.01.2017), S. 81; ÉDOUARD DE VILLIERS DU TERRAGE, Journal et souvenirs sur l'expédition d'Égypte (1798-1801), Hg. MARC DE VILLIERS DU TERRAGE, Paris 1899 (Nachdruck 2003), S. 26 - auf S. 355-360 ein Bericht über den Zeichner und Kupferstecher André Dutertre (1735-1842), der in Ägypten Damas nicht nur im Profil, sondern auch ganzfigürlich Porträt gezeichnet hat (INV 26507, Musée des Châteaux de Versailles et du Trianon) – in ÉDOUARD DE VILLIERS DE TERRAGE, L'expédition d'Égypte, Présentation et dossier d'ALAIN PIGEARD, Paris (Cosmopole) 2001 ist sein von Dutertre gestochene Profil abgebildet (S. 280) und bei DIVRY, Damas (wie Anm. 1); sein Porträt von 1818 unter: https://fr.wikipedia.org/wiki/Fichier:François-Étienne_Damas.jpg (eingesehen 10.02.2017).

François Auguste Damas (1773-1812) trat wie sein älterer Bruder 1789 in die Nationalgarde ein und gehörte 1792 zur Rheinarmee; 1793 Aide de camp seines Bruders und 1796 und 1798-1800 von Kleber, 1797 von Moreau; 1800 Chef de brigade, 1802 wie sein Bruder in den vorzeitigen Ruhestand versetzt, 1805 und 1806 diente er als Volontär im Generalstab von Bernadotte; 1806 im Dienst des Königs von Holland, 1807-1808 Platzkommandant von Bremen, 1809 zuerst von Hamburg, dann von Hannover. Seit 1809 General des Königs Jérôme von Westphalen. Gefallen in der Schlacht von Borodino am 7.9.1812. Vgl. DIVRY (wie Anm. 1), S. 186; Biographie nouvelle et contemporaine (wie Anm. 1), S. 8-11.

³⁵ Vgl. COLE (wie Anm. 33), S. 16; LAURENS (wie Anm. 33), S. 51ff. In Toulon, Marseille, Genua, Ajaccio, Bastia und Civitavecchia wurden insgesamt 355 Schiffe ausgerüstet.

führte, konnte nur eine Flottille von kleineren Schiffen, darunter drei Kanonenboote, den Wasserweg benutzen. Am 11.7. hatten Duguas Einheiten und auch die vier anderen Divisionen, die durch die Wüste von Damanhur gezogen waren (1500 Mann starben auf dem viertägigen Marsch), Rahmania am Nil erreicht.³⁶

Am 13. Juli 1798 kam es zur ersten Schlacht, zur Schlacht von Shubrakit, in der die überlegene Artillerie Bonapartes und seine Infanterie, die sich hier zum ersten Mal in Karrees formierte, die Mamelucken Murad Beys zum Rückzug zwangen, die immer wieder versucht hatten, mit ihren schnellen und wendigen Pferden in die bajonettstarrten Karrees einzudringen. Auf dem Nil konnte die französische Flottille, auf der selbst die Wissenschaftler und Künstler zu den Waffen greifen mussten, einem Desaster nur entgehen, weil das Flaggschiff der gegnerischen Flotte plötzlich in Flammen aufging, der Kommandeur dabei getötet wurde und französische Truppen zu Hilfe eilten.³⁷

Während die französischen Soldaten weiter südwärts marschierten, bereitete Murad Bey Abwehrstellungen bei Imbaba vor, das auf dem Westufer des Nils, gegenüber der Hauptstadt Kairo liegt. Hier kam es am 21. Juli 1798 zur sogenannten Schlacht bei den Pyramiden, deren wichtigste Szene der überraschende und schnelle Angriff von Tausenden von Mameluckenreitern auf den rechten Flügel der Orientarmee war, der im Bereich zwischen Imbaba und Giseh stattfand und an den undurchdringlichen Karrees der Divisionen und der weitreichenden französischen Artillerie scheiterte. General Dugua führte seine Division der Mitte zwischen die Mameluckenkavallerie, auf deren Nachhut er seine Geschütze richtete, und die ägyptischen Befestigungsanlagen, die zur gleichen Zeit von den beiden Divisionen des linken Flügels erstürmt wurden.³⁸ Ohne Unterstützung von der rechten Nilseite musste sich Murad nach Giseh zurückziehen, wo seine Reiter erneut von General Desaix besiegt wurden.³⁹ Nach der Niederlage Murads gaben die Anführer in Kairo auf, ließen Schiffe und Häuser in Brand setzen und flohen, gefolgt von Scharen ihrer Anhänger, aus der Stadt, in die am 24. Juli 1798 Napoleon Bonaparte als Großer Sultan einzog. Hier konnte er dann seine Fähigkeiten als Staatsmann entfalten, musste aber im Oktober auch den blutigen Aufstand in Kairo, die ägyptische Revolution, mit aller Gewalt niederschlagen.⁴⁰

³⁶ Vgl. COLE (wie Anm. 33), S. 48-53; JEAN TULARD, Murat, Paris 1983, S. 35; CHARLES T. DE BEAUVAIS (Hg.), Correspondance inédite officielle et confidentielle de Napoléon Bonaparte, Bd. 1 (Égypte), Paris 1819, S. 230. In seinem Brief an Kléber vom 27.7.1798 (s. Anm. 41) schreibt Damas (vom Verf. übersetzt): „[...] Du machst dir keine Vorstellung von den ermüdenden Märschen, die wir gemacht haben, um Kairo zu erreichen; jeden Tag, wenn man um drei oder vier Uhr nachmittags ankam und die ganze Hitze ertragen hatte, die meiste Zeit ohne Nahrung, war man gezwungen, das aufzusammeln, was von den vorhergehenden Divisionen in den schrecklichen Dörfern, die sie oft geplündert hatten, übrig gelassen worden war; während des ganzen Marsches wurden wir von dieser Horde von Dieben beunruhigt, die Beduinen genannt werden und uns in einer Entfernung von fünfundzwanzig Schritt abseits der Kolonne die Männer und die Offiziere getötet haben. Der Adjutant von General Dugua mit dem Namen Gerort ist vorgestern so ermordet worden, als er einen Befehl einem Grenadierkommando überbrachte, das in Gewehrschussweite von dem Lager entfernt war; das ist in der Tat ein schlimmerer Krieg als der in der Vendée! [...]“. Vgl. ÉDOUARD THOMAS SIMON, Correspondance de l'armée française en Égypte, interceptée par l'escadre de Nelson; publiée à Londres, Paris 1799, S. 92f (Faksimile <https://books.google.de/> - zuletzt eingesehen 02.02.2017).

³⁷ Vgl. COLE (wie Anm. 33), S. 62-71.

³⁸ Vgl. COLE (wie Anm. 33), S. 82-87. Nach den Angaben von Damas kamen in dieser berühmten Schlacht 700 bis 800 Mamelucken um ihr Leben. 30 Tote gab es auf französischer Seite. Die Anzahl der Gefallenen im Heer der Mamelucken, die immer von einer großen Menge Diener und irregulären Truppen begleitet wurden, war deutlich höher. Es gab reiche Beute im Lager der Mamelucken und bei den Toten, da die prächtig ausgestatteten „Sklavenkrieger“ ihr Vermögen (Goldstücke) immer bei sich trugen.

³⁹ Vgl. COLE (wie Anm. 33), S. 87. Den Mamelucken Murad Beys, die von Desaix mehrfach geschlagen wurden, schlossen sich bald auch Hunderte Mudschaheddin, heilige Krieger, an, die als Freiwillige aus Arabien kamen. Desaix, den Vivant Denon begleitete, war mit seiner Division Ende Januar in Luxor, Karnak und Edfu und am 2.2.1799 in Assuan. Vgl. COLE (wie Anm. 33), S. 255-258; LAURENS (wie Anm. 33), S.226ff.

⁴⁰ Vgl. COLE (wie Anm. 33), S. 87-104, 213-234 und 244-247; LAURENS (wie Anm. 33), S. 228-248. Wie in den Tochterrepubliken in Europa sorgte Bonaparte umgehend für den Aufbau einer funktionierenden Verwaltung. Er bildete einen Diwan aus muslimischen Gelehrten der Al-Ahzer Universität, zog das Vermögen der

Wenige Tage nach der Schlacht, am 27. Juli 1797, schrieb Damas aus Bulaq bei Kairo folgenden Brief an Kleber (vom Verf. übersetzt):⁴¹

„Endlich, mein Freund, sind wir in dem so sehr ersehnten Land angekommen! Das weit von dem entfernt ist, was man sich selbst in seiner bescheidensten Phantasie vorgestellt hat; das schreckliche Kaff von Kairo ist von einer faulen Kanaille bevölkert, die den ganzen Tag vor ihren schmutzigen Hütten hockt, rauchend, Kaffee trinkend oder Gebäck kauend und Wasser trinkend.

Man kann sich den ganzen Tag in den stinkenden und engen Gassen dieser Hauptstadt verlieren, von der man so viel erzählt hat. Allein das Quartier der Mamelucken ist bewohnbar. Hier wohnt der Chefgeneral in einem ziemlich schönen Haus eines Beys. Ich habe dem Oberst Dupuis geschrieben, der jetzt General und Kommandant von Kairo ist, damit er dir hier ein Haus reservieren lässt; ich habe noch keine Antwort von ihm.

Die Division befindet sich in einer Art Stadt, Bulaq genannt, nahe am Nil, eine halbe Meile von Kairo entfernt; wir sind alle in verlassenem und sehr hässlichen Häusern untergebracht. Nur Dugua wohnt einigermaßen gut.

General Lannes hat soeben den Befehl erhalten, das Kommando der Division Menou [der auch bei Alexandria verletzt wurde] zu übernehmen, anstelle von Vial, der mit einem Bataillon nach Damietta geht: Er versichert mir, dass er ablehnen wird. Die 2. Leichte [Halbbrigade] und General Verdier liegen nahe der Pyramiden, auf dem linken Nilufer, in Stellung, bis dieser Punkt, den er hält, für einen Posten von hundert Mann befestigt ist.

Man wird wohl eine Brücke gegenüber von Giseh bauen; dieser Ort ist zurzeit von der Artilleriereserve und der Genieabteilung besetzt. Die Division Reynier liegt zwei oder drei Meilen vor Kairo; die von Desaix wird in das alte Kairo kommen, die von Bon ist in der Zitadelle und die von Menou in der Stadt.

[Der hier fehlende Absatz ist in Anm. 36 wiedergegeben]

Am Tag unserer Ankunft am Nil, auf der Höhe von Kairo, hatten wir eine Schlacht. Die Mamelucken, die den Mut hatten, sich auf dem linken Ufer des Nils aufzustellen, haben uns die Schlacht angeboten und sind verprügelt worden; diese Schlacht nennt sich die bei den Pyramiden; sie haben ohne jede Übertreibung sieben- oder achthundert Mann verloren. Ein großer Teil davon, der schwimmend das andere Ufer erreichen wollte, ist im Nil ertrunken.

Ich möchte sehr gerne wissen, wie es dir geht und wann du in der Lage sein wirst, das Kommando der Division, das in ziemlich schwachen Händen ist, zu übernehmen. Alle Welt will dich hier haben und jeder wird sehr nachlässig im Dienst; ich mache, was ich kann, um alles zusammen zu halten, aber das geht sehr schlecht. Die Truppe wird nicht bezahlt und nicht ernährt, und du wirst dir leicht vorstellen können, wie viel Gemurre das nach sich zieht; das ist vielleicht noch stärker auf Seiten der Offiziere. Man macht uns Hoffnung, dass in acht Tagen die Verwaltungen genügend organisiert sein werden, um die Austeilungen exakter zu machen; aber das ist ziemlich lang.

Wenn du demnächst kommst, was ich mir sehnlichst wünsche, lass dich selbst auf deinem Boot von Gewehrschützen begleiten, die auf die Attacken der Beduinen antworten können, die es sicherlich nicht versäumen werden, am Ufer des Nils zu erscheinen, um zu versuchen, dich in deinem Boot zu erschießen.

Der Kassenverwalter der Truppe Sucy hat sich den Arm gebrochen, als er mit der Flottille nach Kairo herauf kam. Du könntest vielleicht mit den Kanonenbooten kommen oder mit den

Mameluckenbeys ein, ließ Steuern durch Kopten eintreiben, richtete eine Münze, Post und Druckerei ein und ordnete den Bau eines Hospitals an. Am 22.8.1798 gründete er das Ägyptische Institut und im Dezember besuchte er Suez, von wo aus er auch den Isthmus im Hinblick auf einen Kanal erkundete. Nach Cole ließ er zur Aufrechterhaltung der Disziplin täglich mehreren Missetätern in den Strassen Kairo den Kopf abschlagen. Vgl. COLE (wie Anm. 33), S. 129.

⁴¹ Vgl. SIMON (wie Anm. 36), S. 90-96.

Djermen [kleine ägyptische Schiffe], die die Sachen für die Truppe in Alexandria holen.
Komm! Komm! Und komm!

Alles Gute für dich.

Damas.

Gruß an Auguste und an seine Kollegen“

Während Desaix Murad Bey in Mittel- und Oberägypten nachsetzte, verfolgte Bonaparte die Mameluckenarmee von Ibrahim Bey, der sich mit dem osmanischen Pascha und einer reich beladenen Karawane nach Syrien zurückzog. Nach den siegreich bestandenen Gefechten bei al-Khanqa am 5./ 6. und bei Salahia am 11. August 1798, wo General Reynier dann eine Basis für den kommenden Syrienfeldzug einrichtete, erreichte Bonaparte die Nachricht Klebers von der großen Niederlage, von der Vernichtung seiner Flotte bei Abukir am 1. August 1798.⁴² In dieser Zeit und in den folgenden Monaten war Damas im nordöstlichen Nildelta, in der Region des Menzaleh-(Manzala-)Sees, eingesetzt, um gegen die aufständische Bevölkerung in diesem Lagunen-, Sumpf-, und Wüstengebiet vorzugehen, die sich den Kontributions- und Requisitionsforderungen der Franzosen widersetzen, erst recht, als der Sultan in Konstantinopel im Einvernehmen mit Russland und England am 9. September 1798 Frankreich den Krieg, den Dschihad, erklärte. In seinem Journal beschreibt Damas, wie er sich am 19. September 1798 in einem stundenlangen Gefecht bei und in Gemaliah gegen wütende Fellachen und Beduinen behauptete und ein nahe gelegenes Dorf, in dem Kopten, die meist auf Seiten der Franzosen standen, niedergemacht worden waren, niederbrennen ließ. Die letzten Septembertage verbrachte er in der Stadt Damietta, aus der mit Hilfe der christlichen Einwohner die Aufständischen vertrieben werden konnten, und erkundete mit den Generälen Dugua, Vial und Andréossy die Umgebung der strategisch wichtigen Nilmündung. Am 2. war er in der Provinzhauptstadt El-Mansura und am 6. Oktober konnte er sich der Stadt Manzala (Menzaleh) bemächtigen ohne einen Schuss abgeben zu müssen.⁴³

Am Syrienfeldzug, den Bonaparte am 10. Februar 1799 begann, um einen Präventivschlag gegen das anrückende osmanische Heer zu führen, nahm Damas zusammen mit seinem Freund Kléber teil, der Ende Januar wieder das Kommando über seine in Damietta stationierte Division übernommen hatte. Anfang Februar führte Kleber seine Division über Tineh und Katia nach El-Arisch. Das rechtzeitige Eintreffen Klébers bei El-Arisch und die Blockade des gleichnamigen Forts ermöglichten General Reynier das Lager der Mamelucken, die Ahmed Cezzar („der Schlächter“), der Pascha von Akko, geschickt hatte, zu erobern und die Mamelucken in die Flucht zuschlagen (14./15. Februar 1799). Nachdem Bonaparte mit schweren Geschützen hinzugekommen war, kapitulierte das Fort fünf Tage später. Jetzt war der Weg frei auf die Sinai-Halbinsel und nach Syrien.⁴⁴ Nach einigen Ruhetagen in Gaza, das Bonaparte am 24. Februar 1799 eingenommen hatte, zog Klebers Division, der Murats Kavallerie zugeordnet war, als Avantgarde in Richtung Jaffa, um im Norden der befestigten Hafenstadt am 3. März Stellung zu beziehen. Die Teilnahme an der Erstürmung Jaffas am 7. März 1799, an dem folgenden von der französischen Soldateska angerichteten Massaker und an der Exekution von 2500 Kriegsgefangenen blieb Klébers Division erspart. Damas, der am Morgen des 7. März zur Erkundung der Bergregion in Richtung Nablus aufgebrochen war, erlitt am nächsten Tag, bei dem Rückzugsgefecht in der Gegend von Qalqilya (Kalkilija) und Hable, seine Schussverletzung – mit Absprengungen am linken Oberarmknochen im Bereich des Ellenbogengelenkes. Er wurde auf einer Tragbahre in das Hospital von Jaffa (wo auch

⁴² COLE (wie Anm. 33), S. 113-114 und 130-136.

⁴³ CLÉMENT DE LA JONQUIÈRE, *L'expédition d'Égypte 1798-1801*, 5 Bde, Paris 1899- 1907, Bd. 3, S. 129-170; auf S. 134, 139-142 und 164 die Auszüge aus *Journal et notes autographes du général Damas, chef d'état-major du général Kléber, 1798-1799* (1 M 557, SHD); LAURENS (wie Anm. 33), S. 179-181; COLE (wie Anm. 33), S. 190-197.

⁴⁴ HENRY LAURENS, *Kléber en Égypte, Kléber et Bonaparte*, 2 Bde, Kairo 1988, Bd. 2, S. 377-407 ; KLAEBER (wie Anm. 2), S. 279-300 ; NATHAN SCHUR, *Napoleon in the Holy Land*, London 1999, S. 42-45; LAURENS (wie Anm. 33), S. 246ff und 259-283.

die Pestkranken lagen) gebracht, um dort von Larrey versorgt zu werden.⁴⁵ Nach den Plünderungen und Bluttaten von Jaffa kam es unter den Soldaten zu einem verstärkten Ausbruch der Pest, eine Krankheit, die neben dem Trachom ein großes medizinisches Problem in der Orientarmee bedeutete.⁴⁶

Obwohl der Kommodore Sidney Smith die französischen, mit Geschützen beladenen Schiffe am Tag zuvor aufgebracht hatte, begann Bonaparte am 19. März 1799 mit der 61 Tage dauernden Belagerung der Festung Akkon, die von Cjezzar Pascha, dem Oberst Phelippeaux und von Smith mit großem Einsatz verteidigt wurde.⁴⁷ An den Abwehrkämpfen Klébers in dieser Zeit gegen die Krieger der Region von Nablus und die Armeen des Paschas von Damaskus und Aleppo bei Nazareth am 5. April 1799 und bei Kana am 11. April 1799 und an der Schlacht am Berg Tabor am 16. April 1799, in der Bonaparte und Kléber einen überragenden Sieg davontragen konnten (über den sich auch die Christen im Heiligen Land freuten), hat Damas wegen seiner Verwundung nicht teilnehmen können. Wohl auch nicht an den letzten vergeblichen Versuchen, Akko zu erstürmen, an denen Kleber ab 10. Mai beteiligt war. (500 Jahre zuvor gingen mit der Eroberung dieser Festung durch die Mamelucken die Kreuzzüge zu Ende.) Am 21. Mai 1799 gab Bonaparte, dem Kléber die schlechte Organisation der Belagerung und den unsinnigen Menschenverschleiß vorwarf, endlich auf und zog sich mit seinem stark dezimierten Heer unter großen Strapazen wieder nach Kairo zurück. Kléber, der beauftragt war, mit seiner Division und der ihm unterstellten Kavallerie Murats die Arrièregarde zu bilden und Palästina im Sinne der „verbrannten Erde“ zu verwüsten, war Mitte Juni 1799 wieder in Damietta und übernahm hier das Kommando über die Provinzen Damietta und Mansura.⁴⁸

In der (Land-)Schlacht von Abukir am 25. Juli 1799 vernichtete Bonaparte mit der tatkräftigen Hilfe seines stürmischen Reitergenerals Joachim Murat das zweite osmanische Heer, das von Rhodos kommend mit Unterstützung der Engländer hier am 12. Juli gelandet war. Tausende der türkischen Soldaten ertranken, nachdem sie sich fliehend in das Meer gestürzt hatten, um ihre Schiffe zu erreichen. Murat wurde noch auf dem Schlachtfeld zum

⁴⁵ Bei Kalkilija im palästinensischen Westjordanland verläuft heute die israelische Grenzbefestigung. - Damas war mit 60 Reitern und 400 Infanteristen losgezogen, darunter eine Kompanie Maghrebener, die sich sehr bewährten. Der verletzte Damas wurde durch General Junot ersetzt und wie Miot schreibt am 14. auf einer Trage nach Jaffa gebracht, um von dort per Schiff nach Ägypten zu gelangen. Vgl. DOMINIQUE-JEAN LARREY: *Relation historique et chirurgicale de l'armée d'Orient, en Égypte et en Syrie*, Paris 1803, S. 397; DOGUEREAU (wie Anm. 33), S. 73-79; CHARLES MORAND, *Notes sur les opérations du général Kleber*, in: STEPHANE LE COUËDIC (Hg.), *l'État-major de Kleber en Égypte*, Paris 1997, S.52-64, S. 57f und 63f (Rapport von Jean-Joseph Ferrus); LAURENS (wie Anm. 44), Bd. 2, S. 420-430); SCHUR (wie Anm. 44), S. 71-74; DOGUEREAU (wie Anm. 33), S. 73-79; JACQUES MIOT, *Mémoires pour servir à l'histoire des expéditions en Égypte et en Syrie*, Paris 1804, S. 145f. Am 15.4. siegte Murat, der zweimal bis Safed vorstieß, am Jordan, an der Jakobsbrücke nördlich des Sees Genezareth, nahm am 16.4. Tiberias ein und erschien am gleichen Tag noch am Mont Thabor (TULARD, wie Anm. 36, S. 41)

⁴⁶ HEROLD (wie Anm. 33), S. 286; COLE (wie Anm. 33), S. 146 und 250-254; CHRISTIAN WAAS, *Bonaparte in Jaffa (Zwei napoleonische Kontroversen) I und II*, in: *Historische Vierteljahrbücher* 6 und 7 (1903 und 1907), GERHARD SEELIGER (Hg.), S. 1-38 (I).

⁴⁷ De Phelippeaux war Mitschüler Bonapartes in Brienne und hatte in den Examen immer besser abgeschnitten. Als Emigrant war es ihm mit einer List gelungen, den in französische Gefangenschaft geratenen Sidney Smith aus dem Temple zu befreien, den er dann nach Konstantinopel begleitete. Phelippeaux starb am 2.5. während der Belagerung in Akko. Der britische Admiral Sydney Smith starb 1840 in Paris und wurde auf dem Friedhof Père Lachaise begraben. - Vor Akko zerbrach Napoleons Traum von einem neuen Reich im Orient und dem Zug nach Indien, der mit dem Russlandfeldzug dann noch einmal aufleben sollte. Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 279; JOCHEM RUDERSDORF, *Zum zweiten und letzten Besuch Napoleons in Bonn 1811*, in: *Bonner Geschichtsblätter* 60 (2010), S. 73-105, S. 102.

⁴⁸ LAURENS (wie Anm. 33), S. 281ff; LAURENS (wie Anm. 44), Bd. 1, S. 54-62, Bd. 2, S. 475-478; VON SYBEL (wie Anm. 11), Bd. 5, S. 538-548. Auf dem Rückzug ordnete Bonaparte gegen den Willen seines Chefarztes Desgenettes an, den Pestkranken im Lazarett von Jaffa, die nicht mehr transportfähig waren, Opium in tödlicher Dosis zu verabreichen. Doch sieben von den 30-50 Schwerkranken lebten noch, als die Engländer in die Stadt einzogen. Vgl. HEROLD (wie Anm. 33), S. 308; WAAS (wie Anm. 46), S. 51-85 (II).

Divisionsgeneral ernannt. Kléber konnte sich nicht beteiligen, da die Schlacht begann, bevor er mit seiner Division zur Stelle war.⁴⁹

Nach diesem glänzenden Sieg plante Bonaparte - vielleicht im geheimen Einvernehmen mit Sidney Smith - umgehend und in aller Stille die Rückkehr nach Frankreich. Als die türkisch-englische Flotte die Gewässer vor Alexandria verlassen hatte, um sich auf Zypern zu verproviantieren, verließ er auf der Fregatte „Le Muiron“, die von der Fregatte „La Carrère“ und zwei weiteren Schiffen (Avisos) begleitet wurde, am Morgen des 23. August 1799 Ägypten.⁵⁰

Vor seiner Einschiffung führte Bonaparte am Strand vor Alexandria ein längeres Gespräch mit dem General Menou und übergab diesem auch seine Schriftstücke für Kléber, den er als seinen Nachfolger ausersehen hatte. Die Unterredung mit Kléber, der für den nächsten Tag nach Rosetta einbestellt war, konnte er so vermeiden. Wie zu erwarten war Kleber außer sich vor Wut, als er am 25. von dem heimlichen Verschwinden des Armeeeoberbefehlshabers erfuhr und dessen Schreiben mit seiner Ernennung und den Anweisungen für ihn gelesen hatte, doch begab er sich umgehend nach Kairo, ernannte Damas am 1. September 1799 zum Divisionsgeneral und Chef seines Generalstabs und erfüllte verantwortungsvoll und pflichtbewusst seine Aufgaben als Oberkommandierender. Der Brief, in dem Kléber sich über den mangelhaften Zustand der Armee, die leeren Kassen und die hohen Schulden, die der Chefgeneral zurückgelassen hatte, beklagte und den er Ende September an das Direktorium geschickt hatte, wurde von den Engländern abgefangen und publiziert - ein Affront, den Napoleon - mittlerweile zum Konsul aufgestiegen - Kléber nie vergessen konnte.⁵¹

Der neue Chefgeneral hatte das Ziel, so bald wie möglich Ägypten zu räumen, denn der Republikaner Kléber hielt - anders als sein Vorgänger und auch sein Nachfolger - die Kolonisierung für falsch und nicht durchführbar und wollte sich und seine Soldaten lieber wieder seiner bedrohten Heimat zur Verfügung stellen, war er doch in das Land gekommen, dessen Geschichte und Bauten ihn anzogen, um gegen England vorzugehen und die Einwohner vom Joch der Mameluckenherrschaft zu befreien. Die Befugnis, die Evakuierung des Landes zu verhandeln, wenn erschwerte Bedingungen es erforderten, hatte ihm Bonaparte

⁴⁹ LAURENS (wie Anm. 33), S. 309-313. In dieser Schlacht gab der türkische Anführer Mustapha Pascha einen Pistolenschuss ab, der Murat die Wange durchschlug ohne einen Knochen oder Zahn zu tangieren. Murat schlug daraufhin dem Pascha mit seinem Säbel die Waffe aus der Hand, trennte ihm dabei zwei Finger ab und nahm ihn gefangen. Im Gespräch mit Murat am Vorabend hatte Bonaparte, der schon an den günstigen Moment seiner Rückkehr dachte, erregt ausgerufen: „Diese Schlacht wird über das Schicksal der Welt entscheiden.“ (TULARD, wie Anm. 36, S. 42f).

⁵⁰ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 313ff; DERS. (wie Anm. 44), S. 62-71. - Schon vor zwei Monaten hatte Bonaparte Konteradmiral Ganteaume beauftragt, diese Fregatten auszurüsten und bereit zu halten. Auf der Muiron begleiteten ihn Ganteaume, sein Sekretär Bourrienne und sein Leibmameluck Roustam, die Wissenschaftler Monge und Berthollet, die Generäle Berthier und Andréossy und seine Aides de camp Duroc, Lavalette, Merlin und Beauharnais und auf der La Carrère waren die Generäle Lannes, Murat und Marmont, der Künstler Vivant Denon und der Dichter Parseval-Grandmaison, der sich im letzten Moment hinzugedrängt hatte. Bonapartes persönliche Garde, die 200 Guides unter dem Kommando von Bessières, waren auf beide Fregatten verteilt. Desaix und Junot mit Davout, Savary, Rapp und Colbert sollten im März folgen. Seine Geliebte Fourès, die dann für kurze Zeit Klébers Mätresse war, ließ Bonaparte zurück, auch leere Kassen und 12 Millionen Francs Schulden. Begründungen dafür, dass er in der Heimat gebraucht würde, fand er in den von Sidney Smith übermittelten Zeitungen, die über die Siege der zweiten Koalition in Europa berichteten. Vgl. LA JONQUIÈRE (wie Anm. 43), Bd. 5, S. 590-611; LAURENS (wie Anm. 33), S. 303, 316-322, 363 und 545f; HEROLD (wie Anm. 33), S. 322-327; JEAN-BAPTISTE KLEBER, Carnets d'Égypte, in: LE COUËDIC (wie Anm.45), S. 1-16, S.8; ULRICH KÜNTZEL, Die Geschäfte des Napoleon Bonaparte, Hannover 1997, S. 103.

⁵¹ Vgl. JOHANNES WILLMS, Napoleon, München 2005, S. 183f; LAURENS (wie Anm. 33), S. 316-331.

Kléber kümmerte sich nicht nur um die Organisation von Armee und Verwaltung sondern auch um Wissenschaft und Kunst. Mit dem Erlass vom 22.11.1799 forderte er, jetzt auch Mitglied des Instituts, die Wissenschaftler und Künstler auf, eine weitere Kommissionen zu bilden, um auch das aktuelle Ägypten zu beschreiben, und ihre Erkenntnisse und Aufzeichnungen in einem großen Werk zusammenzufassen, das zehn Jahre später unter dem Titel „Description de l'Égypte ou recueil des observations et des recherches qui ont été faites en Égypte pendant l'expédition de l'armée française“ erschien. Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 332-334.

in seinen Anweisungen zugestanden.⁵² Obwohl Kléber als neuer Oberbefehlshaber von den Soldaten sehr geschätzt wurde, steigerte sich nach dem Verschwinden Bonapartes die Unzufriedenheit der heimwehkranken Soldaten, die seit Monaten keinen Sold erhalten hatten. Meutereien, die Kléber in Alexandria und Damietta unterdrücken konnte, führten in El-Arisch zu Dienstverweigerungen, zur Kapitulation und zur Einnahme der Festung am 29. Dezember 1799 durch die osmanischen Truppen, die der Großwesir des Sultans herangeführt hatte.⁵³ Nach Vorverhandlungen, die Kléber schon im September in einem Brief an den Großwesir vorgeschlagen hatte, unterzeichneten hier am 24. Januar 1800 die Bevollmächtigten des Großwesirs und die Klébers - General Desaix und der Armeeintendant Poussielgue - die Konvention, mit der ein Waffenstillstand, der ehrenvolle Rückzug der Franzosen aus Ägypten und die Repatriierung auf türkischen Schiffen vereinbart wurde.⁵⁴ Obwohl der englische Kommodore Sydney Smith, der als Gesandter an der Hohen Pforte maßgeblich an den Verhandlungen beteiligt war, nicht unterzeichnet hatte - die Zustimmung seiner Regierung, die mit dem Sultan in Konstantinopel einen entsprechenden Vertrag geschlossen hatte, lag noch nicht vor -, begann Kléber mit der vereinbarten Räumung des Landes, in das die osmanische Armee von Syrien her einrückte. Wegen dieser Überschreitung der Abmachungen seitens der Türken korrespondierte Damas im Februar mit dem Reis Effendi, dem Außenminister der Hohen Pforte.⁵⁵ Als Kléber am 10. März 1800 durch einen Brief von Smith (den dieser am 20. Februar, in Zypern geschrieben hatte) erfuhr, dass die englische Regierung, die durch seinen abgefangenen Brief an das Direktorium von dem schlechten Zustand der französischen Orientarmee unterrichtet war, nur die bedingungslose Kapitulation akzeptiere, und der Großwesir, der weiter auf den Abzug der Franzosen bestand, mit seiner Armee in Siegeszuversicht auf Kairo vorrückte - Damas und der Intendant der Finanzen Gloutier versuchten in Verhandlungen mit den Bevollmächtigten des Großwesirs bis zum 18. März, den Vormarsch der türkischen Armee aufzuhalten - , entschloss sich Kléber, jetzt wieder die Waffen sprechen zu lassen.⁵⁶ Unter Aufbietung aller Kräfte gelang es ihm am 20. März 1800 bei Heliopolis die Osmanen zu besiegen, sie in Gefechten bei Bilbeis und Koraïm am 22. und 23. März weiter zurückzudrängen und danach auch den blutigen, einen Monat dauernden Aufstand in Kairo niederzuschlagen, in dessen Verlauf der Vorort Bulaq im Sturm genommen und völlig verwüstet wurde. Danach war Kléber erneut Herr über Ägypten, zumal Damas und Gloutier am 5. April 1800 einen Einigungsvertrag mit dem Bevollmächtigten von Murad Bey schließen konnten, mit dem dieser sich den Franzosen anschloss und zum Gouverneur von Oberägypten ernannt wurde.⁵⁷

Als das Land endlich wieder zur Ruhe gekommen war, Kléber die Verwaltung und die Armee mit Damas an seiner Seite reorganisiert hatte, wurde er am 14. Juni 1800 von einem 24jährigen Muslim mit mehreren Dolchstichen ermordet, nachdem er für kurze Zeit die gesellige Runde, die im Haus von Damas zum Mittagessen versammelt war, verlassen hatte.⁵⁸

⁵² Vgl. LAURENS (wie Anm. 44), S. 45f; WILLMS (wie Anm. 51).

⁵³ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 331f, 343f. Am 1.11.1799 hatten die Soldaten von Damietta unter der Führung von General Verdier einen Angriff türkischer Krieger, die in Überzahl und von Sidney Smith nahe der dortigen Nilmündung an Land gebracht worden waren, mit großer Tapferkeit zurück geschlagen.

⁵⁴ Kléber, dessen Vorgehen von Bonaparte missbilligt wurde, ratifizierte die Konvention in Salahia, Damas bestätigte die Richtigkeit der Abschrift und Sidney Smith schickte ein Exemplar des Vertrages nach England, Damas' Bruder Auguste wurde beauftragt, den Vertrag nach Frankreich zu bringen. Vgl. KLAEBER (wie Anm. 2), S. 322f; DOGUEREAU (wie Anm. 33), S. 135-149; MIOT (wie Anm. 33), S. 299.

⁵⁵ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 362 u.555.

⁵⁶ Vgl. DOGUEREAU (wie Anm. 33), S. 151-155; ANTOINE MICHAUX, *Bataille d'Héliopolis & Journal du Siège du Caire par l'armée française*, in: LE COUËDIC (wie Anm. 45), S.75-100, S.77, 88, 98f). FRANÇOIS ROUSSEAU, *Kléber et Menou en Égypte depuis le départ de Bonaparte*, Paris 1900, S. 241-244.

⁵⁷ Vgl. MICHAUX (wie Anm. 56), S.98f; HEROLD (wie Anm. 33), S. 348-360; GABARTI (wie Anm. 33), S. 310-313; KLAEBER (wie Anm.2), S. 325-346; LAURENS (wie Anm. 33), S. 371-382.

⁵⁸ Vgl. KLAEBER (wie Anm. 2), S. 351-358. (Am gleichen Tag starb Desaix in der Schlacht von Marengo). Die Bestrafung des syrischen Attentäters Suleyman (Soliman) Al-Halabi erfolgte nach orientalischem Brauch: Er wurde gepfählt, nachdem man seine Hand in glühenden Kohlen verbrannt hatte, die drei Scheichs der Al-Azhar-

Nachfolger Klebers wurde der dienstälteste aber am wenigsten geeignete General Jacques François de Menou (1750-1810), der sich Abdallah nannte, nachdem er zum Islam übergetreten war und eine Ägypterin geheiratet hatte.⁵⁹ Er spielte die Rolle des diktatorischen Kolonialherren, der zunehmend Druck auf die Bevölkerung ausübte und mit seinen Intrigen Unruhe unter den führenden Offizieren und damit auch in der Truppe stiftete. Um die Finanzverwaltung und die Intendanz der Armee unter seine Kontrolle bringen zu können, nahm er dem bewährten und fähigen *Commissaire ordonnateur en chef* Daure seine autonome Stellung. Auch die Mitglieder der Kommission der Wissenschaften und Künste hinderte er an der Ausführung ihrer Vorhaben.⁶⁰

Die Zusammenarbeit zwischen Damas und dem neuen Oberbefehlshaber war gestört, da dieser seinen Vorgänger Kléber gehasst hatte, und diese Abneigung auf dessen engen Freund und Mitarbeiter übertrug. Menou hintertrieb die Errichtung eines Denkmals für Kleber und forderte sogar, dass dessen Hinterlassenschaft der Armee übereignet würde. Doch Damas konnte sich als Sachwalter der Erben Klébers durchsetzen und den finanziellen Nachlass und vor allem Klébers Aufzeichnungen an sich nehmen.⁶¹ Damas, der seinen neuen Chef drängte, wieder Verhandlungen über eine Evakuierung zu führen, da die Armee nicht mehr in der Lage wäre sich länger in Ägypten zu behaupten, wurde von Menou, der im Gegensatz zu seinem Vorgänger Ägypten unbedingt als französische Kolonie halten wollte, schon bald aufgefordert, sein Amt als Generalstabschef aufzugeben. Damas lehnte dies ab und betonte am 26.08. seine Weigerung in einem bitteren Brief an Menou, der ihn aber am 5. September 1800 seines Amtes enthob und ihn auf den Posten des Kommandanten der oberägyptischen Provinzen Beni Suef und Faijum versetzte.⁶² Am 28. Oktober versuchten die Divisionsgeneräle Reynier, Damas, Belliard, Lanusse und Verdier vergeblich, in einem erzwungenen Gespräch mit Menou eine Verhaltensänderung ihres Obergenerals zu erreichen, der aber nicht dazu bereit war, zumal er im November 1800 von dem Ersten Konsul in seinem Amt bestätigt wurde. Vielmehr ließ Menou den Generälen Pässe für die Heimreise antragen, die diese aber ablehnten, da ihre Rückberufung nur aus Paris erfolgen könnte. Einen Brief mit

Moschee, die in seinen Plan eingeweiht waren, wurden geköpft. - Der berühmte Chirurg Larrey übergab das Skelett des Mörders später dem Pariser Muséum d'histoire naturelle. Vgl. Guide des étrangers dans le Muséum d'histoire naturelle, 1855, S. 66 (Faksimile <https://books.google.de/> - eingesehen 04.02.2017).

⁵⁹ Vgl. FERDINAND HOEFER (Hg.), Nouvelle biographie générale depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours, Bd. 33, Paris 1855, S.1001ff; AUGUSTE F. L. VIESSE DE MARMONT, Mémoires du maréchal duc de Raguse, Paris 1857, Bd. 1, S. 409-412; LAURENS (wie Anm. 33), S. 395f und 434f.

⁶⁰ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 396-433 und 461f; Operationen der französischen Armee in Ägypten, nach der Abreise des Generals Buonaparte, in: Neue Bellona oder Beyträge zur Kriegskunst (Hg. H.P.R. VON PORBECK), 9. Bandes 4. Stück, Leipzig 1805, S. 327-379 (Faksimile <https://books.google.de/> - zuletzt eingesehen 02.02.2017).

⁶¹ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 398f. Damas bewahrte die zahlreichen Schriften des kritischen Klebers, die sich heute überwiegend im Archiv des SHD befinden (1 M 493, 495, 497, 522, 523, 524, 539, 540, 894, 1324), vor dem Zugriff Menous. Die Schrift Klébers über den Vendéekrieg, die im Pariser Nationalarchiv („Secrétairerie d'État et administration du Grand-Duché de Berg“) abgelegt ist, übergab Damas 1810 seinem Kaiser (Hommage à l'Empereur par le général Damas du manuscrit du général Kléber sur la guerre de Vendée, dont il est dépositaire), seine eigenen Dokumente, die den ägyptischen Feldzug betrafen, übergab Damas zur gleichen Zeit an Beugnot. Vgl. JEANINNE CHARON-BORDAS, Archives du Grand-Duché de Berg (1806-1813): inventaires des articles AF IV 1225, 1226, 1413 B à 1413 K, 1833 à 1886 B, AF IV* 444-478, Paris (Archives nationales) 1987, S. 131. Napoleon hatte Nachforschungen anstellen lassen, um Klébers intimes Notizbuch unschädlich machen zu können, das Damas aber in Sicherheit gebracht hatte. Vgl. LAURENS (wie Anm. 44), Bd. 1, S. 85. Beugnot schreibt, dass Damas der Zensur des Ersten Konsuls aufgefallen sei, als er Lobreden auf Kléber hielt, und deshalb zum ersten Mal im Temple inhaftiert worden sei (General Belliard habe für seine Entlassung gesorgt). Vgl. ALBERT BEUGNOT, Mémoires du comte Beugnot, Bd. 1, Paris 1866, S. 321ff.

⁶² LAURENS (wie Anm. 33), S. 397, 426ff; REYNIER (wie Anm. 33), S. 205f; ROUSSEAU (wie Anm. 56), S. 344. Villiers schiebt am 12.9.1800, dass Menou damit einen sehr schlechten Eindruck in der Armee und anderweitig gemacht habe. Vgl. DE VILLIERS DU TERRAGE (wie Anm. 34) S. 261. Damas' Aide de camp war in dieser Zeit Hauptmann Colbert de Chabanais, der Aide de camp Murats gewesen war und 1811 als General zur Begleitung Napoleons in Düsseldorf gehörte. Vgl. RUDERSDORF (wie Anm. 47), S. 88 und 101.

der entsprechenden Bitte an den Ersten Konsul schrieb Damas am 27. November 1800. In ihren Briefen an den Ersten Konsul beklagten sich Damas und Reynier über Menou und Menou und seine Anhänger beschwerten sich über diese und deren Parteigänger und denunzierten sogar noch den toten Kléber (seinem in dieser Zeit geborenen Sohn gab Menou den Namen Suleyman, den Namen des Mörders Klébers) und beschuldigten Damas, dass er Ägypten den Osmanen ausliefern wolle.⁶³

Nachdem Bonaparte im Dezember 1800 Zar Paul I. eine Allianz und die Aufteilung des osmanischen Reichs vorgeschlagen hatte - Konstantinopel für Russland und Ägypten für Frankreich -, war England nach der Eroberung Maltas entschlossen, die Hohe Pforte tatkräftig zu unterstützen und die Franzosen aus Ägypten, dem Vorfeld Indiens, zu vertreiben. Da Menou alle Hinweise auf eine englisch-türkische Invasion an der Mittelmeerküste ignorierte, trotz aller Mahnungen seine Hauptkräfte in und um Kairo konzentriert und die Küstenplätze nur schwach besetzt hielt, konnten am 1. und 8. März 1801 15000 Engländer bei Abukir landen und eine Ausgangsstellung bilden. Aber erst am 12., nachdem alle englischen Truppen am 8. an Land gegangen waren, entschloss sich Menou, dem man schon am 4. März das Auftauchen der englischen Flotte gemeldet hatte, dorthin zu marschieren.⁶⁴ Obwohl er Reynier, seinem offiziellen Stellvertreter im Kommando, und Damas vorgeschrieben hatte, mit ihren Bataillonen bei Bilbeis die Strasse von Syrien zu sichern, führten diese Divisionsgeneräle ihre Truppen, den rechten Flügel der Orientarmee, gegen die Feinde an der Küste, da sie überzeugt waren, dass das Heer des Sultans, das in Syrien zusammengestellt wurde, erst nach der erfolgreichen Invasion der Engländer vorrücken würde.⁶⁵ Am 18. März erschien Menou mit seiner Armee in Alexandria – etwa die Hälfte davon hatte er in Kairo zurückgelassen -, einen Tag nach der Kapitulation des Forts Abukir und fünf Tag nach dem ungestümen Angriff des Generals Lanusse, der an der Übermacht der Briten gescheitert war, und die sich dann auf der Halbinsel Abukir wenige Kilometer östlich von Alexandria in ihren Verschanzungen festsetzen konnten. Kanoneboote auf dem Meer und auf dem Madiah- See gaben ihnen zusätzlichen Schutz. Am frühen Morgen des 21. März 1801 begann die Schlacht von Alexandria, die auch die von Kanopus (Canope) genannt wird, nach dem von Menou akzeptierten Plan der Divisionsgeneräle. Der erste Angriff des rechten Flügels, der die Briten täuschen sollte, verfehlte seine Wirkung und die heftigen Angriffe des linken Flügels und der Mitte scheiterten bald an den starken Verschanzungen und dem Abwehrfeuer der Engländer, zumal die schwere Verwundung des Divisionsgenerals Lanusse zusätzliche Verwirrung stiftete. Statt in dieser Situation den Befehl des Rückzugs zu geben, schickte Menou, der sich bis dahin im Hintergrund gehalten hatte, plötzlich und ohne Absprache mit den Divisionsführern seine Kavallerie vor, die dann ebenfalls unter großen Verlusten scheiterte.⁶⁶ Entgegen dem Rat von Reynier und Damas, sich nach dieser Niederlage in Richtung Kairo zurückzuziehen, um die Armee neu aufzustellen, ordnete Menou, der seinen Generälen - vor allem Reynier - wegen ihrer mangelnden Einsatzbereitschaft die Schuld an der Niederlage gab, den Rückzug in die Stadtfestung Alexandria an, in der er sich mit den verbliebenen 7000

⁶³ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 433ff und 568. Nach Reynier habe Menou in dem Bericht über die Schlacht von Heliopolis, den Kléber für die Regierung in Paris geschrieben und den Damas fortgesetzt hatte (SHD, 1 M 558), die Angaben bezüglich des Zustandes der Armee verändert. Damas hatte zur Sicherheit eine Kopie des Berichtes an General Moreau in Deutschland geschickt. Vgl. REYNIER (wie Anm. 33), S. 227-230.

Beeindruckt von dessen Ergebnis gegenüber hat Bonaparte mit der Ernennung des militärisch wenig kompetenten Menous wohl nur kurze Zeit gezögert. Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 434; LAURE JUNOT, *Mémoires de la duchesse d'Abrantès*, Bd. 1, 4. Auflage, Brüssel 1837, S. 369; MARMONT (wie Anm. 59), S. 412.

⁶⁴ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 440-443. Menou hatte sogar das Hilfsangebot Murad Beys abgewiesen, der ihn dank seiner Verbindungen über die Angriffspläne der Engländer und Türken unterrichtet hatte.

Damas und der Intendant Estève hatten im Juni/Juli 1800 mit dem Repräsentanten von Murad verhandelt und dessen Tributzahlungen vertraglich festgelegt. Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S.421-424 und 566.

⁶⁵ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 443.

⁶⁶ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 445ff; DOGUEREAU (wie Anm. 33), S. 192-197; PIERS MACKESY, *British Victory in Egypt: The End of Napoleon's Conquest*, London 1995; HEROLD (wie Anm. 33), S. 379.

Soldaten seiner Armee verbarrikadierte. In Erwartung von Verstärkung aus Frankreich, die aber nie in nennenswertem Umfang ankam, lehnte er Verhandlungen über eine erneute Konvention wie sie in El-Arisch geschlossen wurde, ab und überließ den Engländern, die am 25. durch die Landung von 6000 Janitscharen bei Abukir verstärkt wurden, die Initiative.⁶⁷ Nachdem Menou mehrere neue Generäle ernannt hatte, die er auf seine Seite ziehen konnte, entledigte er sich seiner Divisionsgeneräle Reynier und Damas, deren kritische Einstellung ihm gegenüber und deren gutes Ansehen bei der Truppe er nicht mehr ertragen konnte. In der Nacht vom 13./14. Mai 1801 umstellte General Destaing mit 300 Grenadieren, 50 Reitern und einer Kanone ihr Haus und führte Reynier, den Generaladjutanten Boyer und einige andere Offiziere auf die Brigg „Le Lodi“ und Damas mit seinem Aide de camp Delaistre und dem ehemaligen Chefordonnateur Daure auf das kleine Kriegsschiff (Aviso) „Le Good Union“. Am 19. Mai 1801 stachen die Schiffe in See. Reynier auf dem schnellen Segler entkam den Engländern und landete am 28. Juni in Nizza,⁶⁸ die mit zehn Kanonen bestückte „Good Union“ wurde am 31. Mai vor Iraklion von zwei englischen Kreuzern aufgebracht und lag am 8. Juni 1801 wieder vor Ägypten, in die Bucht von Abukir. Als Gefangener der Engländer konnte Damas nicht verhindern, dass die Hinterlassenschaft Klebers, die er mit sich führte, geplündert wurde. Außer dem Bargeld aus dem Erbe Klebers nahmen die englischen Kapitäne, die sich über die gute Prise freuten, auch das Geld von Damas und Daure. In Briefen an Admiral Lord Keith, an Sidney Smith und an den „Hof der Admiralität des britischen Königs“ in Mahon beklagte sich Damas über die schlechte Behandlung und vor allem über die Wegnahme des Geldes aus dem Nachlass Klebers und verlangte die Rückgabe im Namen der Erben. Er sei zu Unrecht als Kriegsgefangener behandelt worden, da er ja schon Gefangener der Franzosen gewesen sei. Am 19. Juni musste er sich auf der englischen Fregatte „Penelope“ einschiffen, die am gleichen Tag nach Mahon aufbrach. In Malta, wo er am 7. Juli ankam, brachte man ihn zwei Tage später auf die Brigg „Minorque“, mit der er am Abend des 21. Juli 1801 den von den Engländern blockierten Hafen von Livorno erreichte, wo er mittels eines englischen Parlamentärschiffes seinen Landsleuten übergeben wurde (In dieser Zeit war Murat Militärkommandant der Toskana). Von Livorno aus schickte er umgehend - am 21. Juli 1801- Briefe an den Kriegsminister in Paris und an den Ersten

⁶⁷ Nachdem Rosetta eingenommen (2.4.1801) und Alexandria durch eine künstlich herbeigeführte Überschwemmung noch sicherer eingeschlossen war, zog die britisch-türkische Streitmacht nilaufwärts, während der Großwesir von Syrien kommandierend ebenfalls mit 15000 Mann auf Kairo vorrückte. Nachdem Anfang Mai 1801 zusätzliche englische Truppen aus Indien und der Kapkolonie in Kosseir am Roten Meer gelandet waren, die noch von Beduinen und Mamelucken verstärkt wurden, schloss General Belliard, dessen 9000 Soldaten Kairo und Gizeh hielten und zunehmend von der Pest bedroht wurden, am 27.6.1801 eine Konvention mit den Engländern und Türken, die der von El-Arisch entsprach. Bei dem ehrenvollen Abzug führten die Franzosen auch den Sarg Klébers mit, dem Engländer und Türken mit Salutschüssen ihre letzte Ehre erwiesen. Auf englischen Schiffen kehrte dieser Teil der Orientarmee nach Frankreich zurück, Klebers Leichnam durfte auf Geheiß Bonapartes nicht an Land und blieb in der vor Marseille gelegenen Inselfestung If. Erst 1818 konnten dank der Initiative von Damas die sterblichen Überreste nach Straßburg überführt werden, wo sie zuerst in der Kathedrale und 20 Jahre später unter seinem Denkmal bestattet wurden. Vgl. JEAN-JOËL BRÉGEON, Kléber, Paris 2002, S.246f. - Menou kapitulierte am 30.08.1801, nachdem die Engländer wieder verstärkte Angriffe auf Alexandria geführt hatten, wo die 10000 französischen Soldaten unter Hunger und Skorbut zu leiden hatten. Auch die Garnison von Alexandria wurde auf englischen Schiffen repatriert. Menou verließ als letzter das Land, da er an der Pest erkrankt war – ohne den Stein von Rosetta, den die Sieger beanspruchten. Die Menschen in Europa, die dank der strengen Quarantäne in den französischen Häfen von der Pest verschont blieben, freuten sich bald darauf über den Präliminarfrieden, der am 01.10.1801 in London zwischen England und Frankreich geschlossen wurde, und über den Friedensschluss von Amiens am 25.03.1802. Ägypten fiel wieder an die Türkei und an die Mamelucken. Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 448-466;

⁶⁸ Jean-Louis-Ebenezer Reynier (1771-1814), der nach seiner erzwungenen Rückkehr in den Ruhestand versetzt wurde, publizierte seine Schrift über Ägypten mit seiner Kritik an Menou (s. Anm. 33), die von Bonaparte eingezogen wurde. Am 05.05.1802 tötete er im Duell den General Destaing, der ihn in Alexandria festgenommen hatte, und wurde deshalb nach Nièvre verbannt. 1804 diente er in der Armee von Neapel, war 1796 Generalstabschef von Moreau und 1808 Kriegs- und Marineminister von Murat in Neapel; 1812/1813 führte er das VII. Korps, zu dem die Sachsen gehörten. Vgl. RUDERSDORF (wie Anm. 11), S. 249;

Konsul, in denen er ausführlich über seine Wahrnehmungen in den Häfen von Aboukir und Malta und seine Gefangenschaft Bericht erstattete, und bat Bonaparte, an dessen Gerechtigkeit appellierend, seine Führung in Ägypten vor aller Welt darzulegen und mit der Menous zu vergleichen, der ihn willkürlich und verleumderisch belastet habe.⁶⁹

Einen Monat später war Damas wieder in Paris Nachdem er sich bei dem Kriegsminister und dem Ersten Konsul zurückgemeldet hatte, musste er schon bald darauf erfahren, dass ihm - obwohl 1799 ordnungsgemäß von Kléber zum Divisionsgeneral ernannt - sein seit Februar ausstehendes Gehalt wie für einen Brigadegeneral berechnet und er im September auch nur im Range eines Brigadegeneral in den Ruhestand versetzt wurde. Bemühungen um eine Audienz bei dem Ersten Konsul, der diese Maßnahmen veranlasst hatte, waren vergeblich. Bonaparte, der die hochrangigen Offiziere aus dem Umkreis von Kléber und auch von Moreau, dem Sieger von Hohenlinden, ähnlich behandelte, war nicht bereit, Damas Gelegenheit zu geben, sich zu rechtfertigen oder den Denunziationen und Verleumdungen von Menou zu entgegnen, den Damas als intriganten Urheber für seine Zurücksetzung beschuldigte.⁷⁰

Im Januar 1802, während der Friedensverhandlungen, die nach dem Vorfrieden von London (1. Oktober 1801) in Amiens stattfanden, schrieb Damas an die Verhandlungsführer Joseph Bonaparte und Lord Cornwallis, um auf diesem Wege die Rückerstattung des Geldes aus Klébers Nachlass durch die englische Admiralität zu befördern. Aus diesem Grund schickte er auch am 15. Juni 1802 einen Brief an den General Andréossy, der jetzt Botschafter in London war. Als 1803 der Kriegszustand mit England wieder eingetreten war, bat er am 2. Juni den Ersten Konsul und den Kriegsminister erneut, ihn wieder in den aktiven Dienst aufzunehmen und bat in einem Brief auch General Duroc, den Gouverneur des Tuilerienpalastes, um Unterstützung. Auch die briefliche Bitte vom 29. August 1803 an den Ersten Konsul, an dessen geplanter Englandexpedition teilnehmen zu dürfen, war vergeblich. 1804, während des Prozesses gegen Moreau, wurde Damas sogar festgenommen und inhaftiert. Murat, der in dieser Zeit Gouverneur von Paris war, hatte er es zu verdanken, dass er nur einige Stunden im Gefängnis verbringen musste.⁷¹ Am 18. Oktober 1804 schrieb er wieder an Napoleon, um den jetzigen Kaiser der Franzosen (seit 18. Mai 1804) um die Gnade zu bitten, ihn wieder in den aktiven Dienst zu übernehmen oder zumindest in den Wartestand zu versetzen. Auch 1805, am 8. Februar, bat Damas Seine kaiserliche Majestät, die im Lager von Boulogne die große Englandarmee formte, untertänigst um Wiederanstellung, am 24. März dann um die Güte, ihm einen der ersten freiwerdenden Präfekturstellen zuzuweisen, da der Kaiser am 22. Februar entschieden habe, ihn dem Innenminister für den zivilen Dienst zu überstellen. Diesem hatte er inzwischen einen Antrag auf Einstellung eingereicht. Nach Schmidt war er für die Präfektur in Finistère vorgeschlagen, doch Miollis wurde ihm vorgezogen.⁷²

Im September 1806 fand er endlich eine angemessene, von Napoleon genehmigte Anstellung bei Seiner kaiserlichen Hoheit dem Großadmiral, Marschall und Prinzen von

⁶⁹ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 452, 466; REYNIER (wie Anm. 33), S. 30f; Kléber, fils d'Alsace, Editions Alsatia, Paris 1953, S. 191ff; THOMAS WALSH, *Journal of the Late Campaign in Egypt*, London 1803, S. 174f. Nach Wilson wurden von den 6000 Pfund aus Klébers Erbe 150 Pfund an Damas zurückgegeben. Vgl. ROBERT T. WILSON, *History of the British Expedition to Egypt*, London 1803, S. 108.

Damas' 194 Briefe aus der Zeit vom 22.9.1799 bis 15.12.1811 (mit einem Brief vom 22.05.1814), deren wohl eigenhändige Abschriften in einer Kladder unter der Signatur B6 118 im Schloss von Vincennes (SHD) verwahrt werden, hat Arnauld Divry dem Verf. dankenswerterweise digital übermittelt und transkribiert im Netz zur Verfügung gestellt: arnauld.divry.pagesperso-orange.fr/Damas_Registre_B6-118.pdf (zuletzt eingesehen 02.02.2017).

⁷⁰ Vgl. LAURENS (wie Anm. 33), S. 466.

⁷¹ Vgl. PIERRE-LOUIS ROEDERER, *Mémoires sur la révolution, le consulat et l'empire*, OCTAVE AUBRY (Hg), Paris 1942, S. 252f.

⁷² Vgl. CHARLES SCHMIDT, *Das Großherzogtum Berg 1806-1813, eine Studie zur französischen Vorherrschaft in Deutschland unter Napoleon I.*, aus dem Französischen übersetzt von Lothar Kellermann, mit Beiträgen von BURKHARD DIETZ, JÖRG ENGELBRECHT und HEINZ-K. JUNK, hrsg. von BURKHARD DIETZ und JÖRG ENGELBRECHT, Neustadt/Aisch 1999 (Bergische Forschungen; Bd. 27), S. 54. Damas wird auf den Seiten 6, 29, 58, 92, 93, 130, 132, 134, 139, 141, 308 und 368 erwähnt)

Frankreich Joachim Napoléon (Murat), die ihn zum Staatsrat und Militärkommandanten in seinem neuen Großherzogtum Berg ernannte. Die langersehnte Ernennung zum Divisionsgeneral und die Wiederaufnahme in die französische Armee genehmigte Napoleon erst Ende 1813, vier Wochen nach seiner Niederlage in der Völkerschlacht von Leipzig (16.-19. Oktober 1813).⁷³

Über Damas' Einsatz im Großherzogtum Berg, über seine Beteiligung am Russlandfeldzug und über seine Karriere in der Restaurationszeit berichtet der Verf. ausführlich in dem in Anm. 1 zitierten Aufsatz.

⁷³ Die beglaubigte Ernennungsurkunde ist unter der Signatur 5986 im Landesarchiv NRW Düsseldorf (Abteilung Rheinland, Großherzogtum Berg) archiviert.